Dienstag, 16. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

ABC TAMERE NEC TIMIDE

№ 9024. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℓ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℓ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 16. März. Das „Journal officiel" bringt heute die Ernennung von Desjardins, Bardoux und Passy zu Unterstaatssecretären in den Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen. Jourdain ist gleichzeitig zum Generalsecretär im Unterrichtsministerim ernannt.

Rom, 16. März. Der Papst hat im gestrigen Consistorium die Erzbischöfe Gianelli, Ledochowski, Mac Closkey, Manning, Dechamps und Bartolini zu Cardinälen ernannt; die Ernennung von weiteren fünf Cardinälen hat er sich vorbehalten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 15. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Herzog von Audiffret-Pasquier mit 418 von 598 abgegebenen giltigen Stimmen zum Präsidenten der Versammlung gewählt. 133 Stimmzettel waren unbeschrieben. Die Wahl des Vicepräsidenten wurde auf morgen festgesetzt.

Paris, 15. März. Das „Univers" veröffentlicht einen von Cabrera abgefaßten Entwurf einer Proclamation an die Carlisten, die Vorschläge für ein Convenio enthält. Der Entwurf ist von Paris vom 11. d. M. datirt. — Hier eingetroffene Marseiller Blätter enthalten die Mittheilung, daß der Kaiser von Japan die Absicht habe, Frankreich zu besuchen und in Begleitung von 3 japanesischen Kriegsschiffen im August d. J. seine Reise dahin antreten werde.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung vom 15. März.

Die dritte Berathung des Staatshaushalts-Etats beschränkt sich im Wesentlichen auf eine Bestätigung der in der zweiten Lesung gefaßten Beschlüsse bis auf folgende Abweichungen.

Im Etat des Handelsministeriums kommt von den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben der Titel 76: 450,000 Mk. als erste Rate für den Neubau einer Gewerbeakademie in Berlin zur Verhandlung. Die Budgetcommission schlägt jetzt folgende Resolution vor: „Statt der in zweiter Lesung angenommenen nachstehende Resolution anzunehmen: 1) Das Haus billigt die Wahl des für den Bau der Gewerbeakademie in Aussicht genommenen Grundstückes, setzt aber dabei voraus, daß die Staatsregierung darauf Bedacht nehmen werde, daß das Gewerbemuseum eventuell unter Ankauf des der St. Lucas-Gemeinde gehörigen Grundstückes, in der Nähe der Gewerbeakademie errichtet werde. 2) Durch diesen Beschluß die in dem Schreiben der Präsidenten des Herrenhauses erhobenen Bedenken für erledigt zu erklären." v. Diederichs beantragt dagegen: „Den Bau der Gewerbeakademie auf dem Grundstücke der früheren Porzellanmanufactur nur für den Fall zu genehmigen, daß dies Grundstück nicht ferner zum Bau des neuen Reichstagsgebäudes in Anspruch genommen wird." — Ref. Abg. Rickert: In Folge der bei der zweiten Lesung gefaßten Beschlüsse über den Bau der Gewerbeakademie hat das Präsidium des Herrenhauses in einer Vorstellung an das Handelsministerium die Zusicherung der Erhaltung einer Verbindung des Herrenhausgartens mit der Königgrätzerstraße verlangt. Nach einem vorläufigen, noch nicht definitiv festgestellten Plan wird es möglich sein, die Gewerbeakademie und das Gewerbemuseum auf demselben Platze zu errichten, wobei von der Königgrätzerstraße in directer Richtung auf den Garten des Kriegsministeriums eine Seitenstraße in der Breite der Königgrätzerstraße (90 Fuß) angelegt werden soll. Der Vorschlag der Budgetcommission will die Staatsregierung von der Verpflichtung entbinden, die Gewerbeakademie mit der Front nach der Königgrätzerstraße zu errichten und die Möglichkeit gewähren, die Front des Gewerbemuseums nach dieser Straße hin zu legen. Dadurch erledigen sich auch die Bedenken des Präsidiums des Herrenhauses. Der Antrag v. Diederichs würde abzulehnen sein, da die große Mehrheit des Reichstages das Project der Erbauung des Reichstagsgebäudes auf dem Platze der ehemaligen Porzellan-Manufactur definitiv aufgegeben hat. — Der Handelsminister erklärt sich mit dem Antrage der Budgetcommission einverstanden; er wird die Wünsche des Abgeordnetenhauses möglichst berücksichtigen. — Abg. v. Diederichs: Der Reichstagsbeschluß über die Errichtung des Reichstagsgebäudes auf dem fraglichen Platz besteht formell zu Recht, so lange ihn nicht der Reichstag selbst aufhebt. Dies steht weder der Staatsregierung noch diesem Hause zu. — Der Handelsminister: Der Vorredner hat übersehen, daß der Platz Eigenthum des preußischen Staates ist. Nachdem die Reichscommission jenen Platz für untauglich für das Reichstagsgebäude erklärt, hat der Reichskanzler keine weiteren Schritte bei der preußischen Staatsregierung gethan, um das Grundstück disponibel zu halten, der Reichstag selbst ist über die Sache als eine abgethane mit Stillschweigen hinweggegangen. Die Annahme des Antrages Diederichs würde den dringenden Neubau der Gewerbe-Akademie wieder um ein Jahr verschieben. — Abg. Windthorst (Meppen) schließt sich den Ausführungen des Abg. v. Diederichs an. Schon die Pflicht der Courtoisie gebietet den Antrag v. Diederichs anzunehmen. — Der Referent Rickert bemerkt, daß am Schluß der letzten Reichstagssession die Fractionen, welche die große Mehrheit des Reichstages bilden, nur aus formellen Gründen von Einbringung des Antrages Abstand genommen hätten, jenen Beschluß aufzuheben. — Abg. Windthorst: Fractionen kämen nicht in Betracht. — Der Antrag der Budgetcommission wird genehmigt, der v. Diederichs abgelehnt.

Bei Tit. 77 (600,000 Rℓ zum Umbau des Welfenschlosses in Hannover für die Polytechnische Schule) wiederholt Abg. Windthorst (Meppen), daß hier mit Unrecht über fremdes Eigenthum verfügt werde. — Die Position wird genehmigt.

Bei Kap. 66 Tit. 15 des Ordinariums: Stromregulirung und Hafenbauten u. s. w. nimmt der Abg. Wisselinck das Wort: Ich richte an dieser Stelle an den Handelsminister und den Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten eine Bitte, welche öffentlich auszusprechen mir sonst vielleicht nicht Gelegenheit gegeben wird. Es handelt sich um die Regulirung des Weichselstromes und seiner Nebenarme. Den älteren Mitgliedern des hohen Hauses wird erinnerlich sein, daß in der Session von 1872 die Deich-Communen und zahlreiche Bewohner der Weichsel-Niederungen und der Werder sich in einer Petition an das Abgeordnetenhaus gewandt hatten, in welcher sie im Interesse der bedrohten Deichverbände eine gründliche Regulirung des Strombettes mittels Durchstichs der Nehrung am Danziger Haupt wünschten. Die Petition ist der Kgl. Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen worden und die Staatsregierung hat mit größter Bereitwilligkeit für die erforderlichen Vorarbeiten die Fonds zur Verfügung gestellt und auch sofort die Vorarbeiten in Angriff nehmen lassen. Diese Arbeiten sind nun allerdings nicht in dem Grade vorwärts gegangen, wie es die Bewohner der bedrohten Bezirke gewünscht haben. Es lag das zum Theil an kleinen Competenzstreitigkeiten der Behörden, zum andern Theil daran, daß der betreffende höhere Beamte, welchem die Leitung übertragen war, diese Arbeiten neben seinen sonstigen Berufsgeschäften versehen sollte. Die Deichverbände hoffen und wünschen, daß zur schnelleren Förderung dieser Angelegenheit ein besonderer Beamter bestellt werde. Ob es möglich sein wird, die Projecte, welche die Petition in Aussicht nimmt, auszuführen, wird die Zukunft lehren; es würde aber zur Beruhigung der auch jetzt wieder durch den Eisgang mit Ueberschwemmung bedrohten Bezirke beitragen, wenn sie wüßten, daß in dieser Richtung ihren Wünschen Rechnung getragen werde. Ich möchte den Herrn Handelsminister, dem der betreffende Beamte unterstellt ist, dringend bitten, diese Wünsche zu berücksichtigen. — Der Handelsminister: Wir haben namentlich noch in der letzten Zeit Gelegenheit genommen, die Projecte zu fördern; was an mir liegt, soll in jeder Richtung geschehen.

Beim Etat der Domänenverwaltung kündigt Abg. Frenzel einen besonderen Antrag in Bezug auf das Seebad Cranz an. — Zum Etat der directen Steuern bemerkt der Abg. Seyffardt, daß nach dem neuen Klassensteuergesetz in den westlichen Provinzen jedenfalls gegen die Absichten des Gesetzgebers die niederen Bevölkerungsschichten mehr belastet würden als früher. — Abg. v. Benda: Dieselben Klagen über Mehrbelastung wurden auch aus den östlichen Provinzen laut, doch dürfe man nicht vergessen, daß man es mit einem neuen Reformgesetz zu thun habe, dessen Vortheile und Mängel sich noch nicht genau übersehen ließen. — Abg. Richter (Hagen) ist der Meinung, daß die Klassen von 4 und 5 Thlrn. zu hoch gegriffen sind und daß man an eine Abminderung derselben denken müsse. Der Fehler liegt übrigens nicht darin, daß in den westlichen Provinzen zu hoch sondern darin, daß in den östlichen Provinzen zu niedrig veranlagt ist. (Sehr richtig.) Während wissenschaftlich vom Professor v. d. Goltz nachgewiesen worden ist, daß in der Provinz Preußen kein Arbeiter unter 250 Rℓ leben kann, ist dort eine große Zahl von Tagelöhnern steuerfrei geblieben.

Ueber den im Etat des Staatsministeriums aufgeführten Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke beantragt Richter (Hagen) eine besondere Abstimmung. Er wird gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und der Fortschrittspartei bewilligt.

Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung liegt der Beschluß des Hauses vor, daß von der Regierung ein Gesetzentwurf eingebracht werde, durch welchen der Provinz Schleswig-Holstein zum Zwecke der Verwendung im Interesse der durch die Kriegsereignisse 1868—1851 Belasteten die Summe von 4½ Millionen Rℓ bewilligt wird. — Von Seiten der Regierung, die in zweiter Lesung eine Erklärung nicht abgegeben hat, erklärt heute der Finanzminister Camphausen: Ich bin in der Lage Ihnen mitzutheilen, daß die Staatsregierung mit dem Wunsche einverstanden ist, die Ausgleichung mit der Provinz Schleswig-Holstein in der vom Hause vorgeschlagenen Weise vorzunehmen (Beifall), daß sie baldmöglichst einen dem Sinne dieser Resolution entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen wird. (Lebhafter Beifall.)

Beim Etat der Justizverwaltung bemerkt Windthorst (Meppen), daß trotz der hier und im Reichstage stattgehabten Discussionen immer noch Klagen über die Behandlung politischer Gefangenen erhoben werden. — Minister Graf zu Eulenburg erklärt, daß ihm Beschwerden nicht zugekommen seien; eine allgemeine, diesen Gegenstand betreffende Verfügung sei schon erlassen worden. — Abg. Windthorst (Meppen): Für die letzte Erklärung bin ich dankbar; in Bezug auf die erste Bemerkung möchte ich bemerken, daß Niemand sich gern über seinen Kerkermeister beschwert, so lange er unter dessen Händen ist.

Ferner kommt Abg. Dr. Lieber auf seine in der zweiten Lesung bezüglich des Rescriptes des Justizministers über die ultramontanen Blätter gemachten Bemerkungen und die damalige Discussion zurück. Redner schließt damit, daß er nichts lebhafter beklagen würde, als wenn zwei Personen vor der Beendigung des Kampfes das Zeitliche segnen würden, Se. Heiligkeit der Papst Pius IX. und der Reichskanzler Fürst von Bismarck, für welchen letzteren er die Nemesis erwarte. (Stürmische Heiterkeit.) — Geheimer Rath Wenzel meint die vom Vorredner als nicht erwiesen bezeichnete staatsfeindliche Haltung der „Germania" ergebe sich schon daraus, daß der frühere Redacteur derselben eine einjährige Gefängnißstrafe abbüßt, daß der demnächstige sich der Vollstreckung einer zweijährigen nur durch die Flucht entzogen.

Bei dem Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums kommt der Abg. Parisius auf seine Angaben über die landwirthschaftliche Akademie zu Halle zurück, und der landwirthschaftliche Minister giebt zu, daß der inzwischen eingegangene amtliche Bericht die vom Minister angegebenen Zahlen wesentlich modificire.

Bei dem Etat des Cultusministeriums bemerkt der Abg. v. Fürth, dem Cultusminister hätte bekannt sein müssen, daß der von diesem für das Amt eines ordentlichen Professors der Dogmatik an der Universität Bonn als nicht geeignet erklärte Professor Sieman seit 1865 verschiedene dogmatische Collegien gelesen hat. Ministerialdirector Greiff erwidert, diese Thatsache sei dem Ministerium keineswegs unbekannt, aber es sei zweifelhaft gewesen, ob der Betreffende für das Ordinariat tauglich ist. Abg. Windthorst (Meppen) weiß es, parlamentarisch ausgedrückt, nicht zusammenzureimen, daß der Cultusminister sagte, der Betreffende habe nicht über Dogmatik gelesen, der Commissar sagt, es sei bekannt, daß er darüber gelesen habe. Abg. Borowski bittet um Regelung der Verhältnisse des katholischen Religionsunterrichts an dem Braunsberger Gymnasium. Abg. Schröder (Lippstadt) wiederholt seine bei der zweiten Lesung gemachten Angaben über die Gymnasien zu Brilon und Attendorn und bittet, dem ersteren einen solchen Staatszuschuß zu gewähren, daß es im Ganzen ebenso hoch dotirt sei, als das letztere. Abg. Wehrenpfennig hebt hervor, der Vorredner habe nicht berücksichtigt, daß die Communalsteuern in Brilon von 75 auf 58 pCt. gesunken seien. Abg. Schröder (Lippstadt) hält es für kein Verbrechen, nicht 200 pCt. Communalsteuer zahlen zu müssen. Abg. Werner hält die pommer'schen Volksschullehrer für am schlechtesten gestellt und weist auf die nachtheiligen Folgen davon hin.

Endlich wird noch das Etatsgesetz selbst mit allen Stimmen gegen die des Centrums und der Polen in folgender Fassung genehmigt: „§ 1. Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Staatshaushaltsetat für das Jahr 1875 wird in Einnahme auf 694,498,919 Rℓ und in Ausgabe auf 694,498,919 Rℓ, nämlich auf 613,686,446 Rℓ an fortdauernden und auf 80,812,473 Rℓ an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festgestellt. § 2. Im Jahre 1875 können nach Anordnung des Finanzministers verzinsliche Schatzanweisungen bis auf Höhe von 30,000,000 Rℓ, welche vor dem 1. October 1876 verfallen müssen, wiederholt ausgegeben werden. Auf dieselben finden die Bestimmungen der §§ 4 und 6 des Gesetzes vom 28. September 1866 Anwendung. § 3. Der Finanzminister ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt. — Nächste Sitzung Dienstag.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 15. März.

Die Generaldebatte der Vormundschaftsordnung wird fortgesetzt.

Graf Brühl: Ich hatte bisher den Justizminister für einen durch und durch liberalen Mann gehalten — was eben in meinen Augen kein Vorzug war. Ich habe mich aber gestern überzeugt, daß er ein Reactionär vom reinsten Wasser ist (Heiterkeit links). Wenn er der Meinung ist, daß die Appellationsgerichte über die vorliegende Frage zu urtheilen competenter sind, als wir — wozu sind wir überhaupt dann noch nöthig? (Heiterkeit links.) Ich hoffe, er wird nicht zögern, eine Vorlage einzubringen, wodurch die Landesvertretung abgeschafft wird (Heiterkeit.) Wir hatten in den altpreußischen Landestheilen bis 1866 geglaubt, wir wären in Bezug auf die Gesetzgebung unseren Nachbarn voraus, und namentlich betrachteten wir Hannover und Hessen als Länder, wo der Zopf noch außerordentlich lang hing. Zu unserem Erstaunen hören wir aber nunmehr tagtäglich, daß die Gesetze jener Länder weit vortrefflicher als die unsrigen sein sollen. Ich fürchte, wenn wir nächstens ein Stück von China annectiren, so werden wir mit chinesischen Gesetzen beglückt werden (Heiterkeit links). Selbst wenn diese Vorlage wirklich vorzüglich wäre, so müßte ich sie doch ablehnen, weil sie die Führung der Vormundschaft nicht vom confessionellen Standpunkt aus ordnet.

Justizminister Leonhardt: Dieser Gesetzentwurf hat in der vorigen Session dem Abgeordnetenhause vorgelegen und in seiner ersten Lesung dort den vollen Beifall des Hauses gefunden, nur ein einziger angesehener rheinischer Jurist erhob Einwendungen. Hier geht die Opposition vom Gebiete des Landrechts aus, wo, ich wiederhole es, die Gerichte seit Jahrzehnten die herrschenden Rechtszustände als unerträglich bezeichnet haben. Alle Bestimmungen dieses Gesetzes gefallen mir persönlich auch nicht, aber ich verstehe mein Urtheil auch als Justizminister unterzuordnen. Der Entwurf hat in der Commission eine wahre Feuerprobe bestanden, es hat an kritischem Eifer und Willen nicht gefehlt, er ist aber unversehrt daraus hervorgegangen. Ich scheue mich nicht auszusprechen, daß ein so vollendeter Gesetzentwurf selten einer Landesvertretung vorgelegt worden ist. Unter Umständen ist eine abweisende Kritik ein um so stärkerer Beweis für den Werth des Werks, je mehr sie sich ablehnend zu demselben verhält. Ich möchte das hier hauptsächlich mit Bezug auf den Vorwurf gelten lassen, daß das Gesetz nicht verständlich redigirt ist. Die Gedanken desselben kommen klar zum Ausdruck; nur steht kein überflüssiges Wort darin, weil jedes überflüssige Wort vom Uebel ist. Es kommt ja auch wohl vor, daß Gesetze von einfältigen Leuten besser verstanden werden als von klugen. (Heiterkeit.) Werfen wir doch unseren Blick um 3 Jahre zurück, und vergegenwärtigen wir uns die Schwierigkeiten, welche der Regelung des Grundbuchswesens damals entgegenstanden. Alle damals gehegten Befürchtungen sind durch die Praxis widerlegt worden. Die Bedenken gegen dieses Gesetz sind nicht halb so schwer, ich zweifle nicht, daß dasselbe sich bewähren wird.

Oberbürgermeister Becker (Halberstadt). Der Antrag des Grafen Brühl, eine Bestimmung in das Gesetz hineinzuschreiben, welcher Confession der Vormund anzugehören habe, ist in der Commission wiederholt gestellt und stets mit großer Majorität abgelehnt worden. Im Großen und Ganzen wird ja jeder Vormundschaftsrichter bei der Auswahl des Vormunds auf die Confession des Mündels sehen, eine ausdrückliche Vorschrift aber, daß er darauf zu sehen habe, ist in hohem Grade bedenklich. Ueberhaupt billige ich, obgleich ich dem Gebiete des Allgemeinen Landrechts angehöre, im Allgemeinen die Grundzüge des Entwurfs, die gegen die landrechtlichen Bestimmungen große Vorzüge besitzen. Im Einzelnen ließen sich wohl noch Verbesserungen anbringen.

§ 1: „Das Vormundschaftsgericht wird von Einzelrichtern (Friedensrichtern, Amtsrichtern, Gerichts-Commissarien) verwaltet. Im Geltungsbereich der Verordnung vom 2. Januar 1849 und im Bezirk des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. M. werden zu diesem Zwecke bei den Collegialgerichten erster Instanz ein oder mehrere Einzelrichter ernannt." Ein Amendement des Grafen zur Lippe, sowie eines des Hrn. v. Witzleben, welches für gewisse Fälle Collegialgerichte anordnet, werden abgelehnt und § 1 unverändert angenommen. — Die übrigen Paragraphen des ersten Abschnitts (§ 2—10), welche sämmtlich von der Competenz des Vormundschaftsgerichts handeln, werden ohne Debatte fast unverändert genehmigt. § 10, welcher speciell die Beschwerde gegen Anordnungen des Vormundschaftsgerichts betrifft, erhält auf den Antrag des Generalstaatsanwalts Wever im Einverständniß mit der Regierung folgenden für das französische Recht wichtigen Zusatz: „Die Beschwerde an das Landgericht kann ohne Mitwirkung eines Anwalts eingebracht werden. Sie muß durch Rathskammerbeschluß erledigt werden".

Der zweite Abschnitt des Entwurfs umfaßt die Vorschriften über die Einleitung, Führung, Beaufsichtigung und Beendigung der Vormundschaft über Minderjährige. § 11 lautet: „Minderjährige erhalten einen Vormund, wenn sie nicht unter väterlicher Gewalt stehen, wenn die väterliche Gewalt nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts ruht, oder wenn ihr Vater selbst bevormundet wird." Beseler beantragt folgende Zusätze: „Durch Verheirathung wird die väterliche Gewalt aufgehoben," „Minderjährige werden durch Verheirathung großjährig." — Der Antragsteller glaubt durch seinen Antrag einem im deutschen Volke von jeher vorhandenen Rechtsbewußtsein bezüglich der rechtlichen Stellung der Frau vom Momente ihrer Verheirathung ab Rechnung zu tragen. Redner bedauert, daß das Allg. Landrecht diese rechtliche Stellung der Frau mehr noch römischrechtlichen, also fremden, als nach den deutschrechtlichen Ideen beurtheilt, und daß der Entwurf sich mehr als nöthig das Allg. Landrecht zum Vorbilde genommen habe.

Justizminister: Das Justizministerium hat sich sehr lange mit der Frage beschäftigt, ob die Verheirathung großjährig machen soll oder nicht. Es kommt hier weniger auf den Unterschied der römischen und germanischen Rechtsprinzipien als auf die sittlichen und rechtlichen Anschauungen des Volkes an. Zur Beurtheilung dieser Frage ist daher die Landesvertretung ganz vorzüglich berufen, und sollte diese sich im Sinne des Beseler'schen Antrages aussprechen, so wird auch die Regierung dagegen keine Bedenken haben. — Graf zur Lippe erklärt sich mit dem Vorschlage des Professor Beseler einverstanden. — Reg.-Comm. Kurlbaum: Nur in sehr wenigen Theilen von Deutschland werden die Töchter mit der Verheirathung großjährig, in dem großen Gebiete des Allgemeinen Landrechts aber nicht. Der Satz, der Mann soll der einzige und ausschließliche Leiter der Frau sein, ist vom sittlichen Standpunkte aus gewiß richtig, vom rechtlichen nicht; er wäre es nur dann, wenn wir eine ganz allgemeine Gütergemeinschaft hätten; es bestehen aber sehr verschiedenartige Güterrechte. Nach dem Allg. Landrecht führt der Mann über das sogenannte vorbehaltene Vermögen der Frau die Verwaltung. Wie häufig könnte er dies Vermögen zum Schaden der minderjährigen Frau verwalten, wenn ihn nicht der Vormund der Frau controlirte. — General-Staatsanwalt Wever kann sich den juristischen Bedenken des Reg.-Commissars nur anschließen, sie allein würden ausreichen, um die Ablehnung des Amendements zu rechtfertigen. Dazu kommt aber eine weitere wirthschaftliche Gefahr, wenn das Vermögen der jungen, unerfahrenen und handelsfähigen Ehefrau unbedingt der Disposition ihres Ehemannes überliefert wird. Warum will man einer solchen Person den wohlmeinenden Rath ihrer Eltern oder Vormünder entziehen? — Tribunalspräsident v. Goßler erklärt sich ebenfalls gegen das Amendement, welches ohne innere Nothwendigkeit Rechtsvorschriften, die bisher nur in Schleswig-Holstein, Neuvorpommern und Nassau gegolten haben, ohne Prüfung, ob die thatsächlichen Voraussetzungen dafür vorhanden, auf die übrigen Theile der Monarchie übertragen wolle. Es würde zudem darin ein schwerer Eingriff in die in Preußen statutarisch bestehende eheliche Gütergemeinschaft sein. Die Entscheidung dieser so wichtige Frage bleibt am besten dem bürgerlichen Gesetzbuche vorbehalten. — Hr. v. Rath bekämpft gleichfalls das Amendement mit Rücksicht auf den großen Leichtsinn in der Eheschließung namentlich im Arbeiterstande. — Der Beseler'sche Antrag wird abgelehnt und § 11 unverändert genehmigt. Wegen des inneren Zusammenhanges des § 99 mit § 11 und wegen seines für die folgenden Paragraphen präjudizirlichen Charakters wird nunmehr auch über § 99 debattirt. Derselbe lautet: „Die Großjährigkeit tritt als Folge der Verheirathung nicht mehr ein. Im Bezirk des Appellationsgerichtshofs zu Köln erlischt durch Verheirathung des Kindes die väterliche Gewalt."

Professor Beseler beantragt, § 99 zu streichen, das Haus beschließt jedoch die Annahme. — Hierauf wird die Debatte bis Dienstag vertagt.

Danzig, den 16. März.

Man fürchtete in den letzten Tagen bereits, daß das Schicksal der Provinzialordnung bedroht sei, auch der Leitartikel in letzter Nummer dieser Zeitung hegte ähnliche Befürchtungen. In einigen Blättern wurde selbst behauptet, daß die Regierung die Vorlage zurückzuziehen beabsichtige. Aus parlamentarischen Kreisen, die gerade in diesen Angelegenheiten genau unterrichtet sind, verlautet jetzt, daß jene Befürchtungen vollständig unbegründet sind. Die Gerüchte scheinen von einzelnen Mitgliedern des Herrenhauses auszugehen, die vielleicht ihrerseits wenig Neigung haben, die Provinzialordnung zu Stande bringen zu helfen und als Vorwand für ihre Wünsche die Behauptung aufstellen, daß für die Erledigung der Vorlage im Herrenhause nicht mehr genügend Zeit bleibe. Die Provinzialordnung wird aber sofort nach Ostern im Abgeordnetenhause zur zweiten Lesung gelangen und um Mitte April dem anderen Hause zugehen können. Die Mitglieder des Herrenhauses haben also bis zur ersten Hälfte des Juni fast zwei Monate Zeit, die Vorlage zu berathen und sich mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in Einklang zu setzen. Wie wir ferner hören, hat in jüngster Zeit auch das Staatsministerium sich in einer Conferenz mit dieser Frage beschäftigt. Man

ist dort einmüthig der Ansicht gewesen, daß die Berathung der Provinzialordnung in beiden Häusern des Landtags unter allen Umständen in dieser Session zu Ende geführt und das Gesetz zu Stande kommen müsse.

Heute wird endlich die erste Lesung des Gesetzes über Einstellung der Staatsleistungen für die römisch-katholischen Geistlichen stattfinden; man hofft dieselbe noch heute zu Ende führen zu können. Man hatte in Abgeordnetenkreisen auch auf das Erscheinen des Fürsten Bismarck, bei dem gestern Nachmittag ein parlamentarisches Diner stattfand, gerechnet; gestern war dagegen die Meinung verbreitet, daß er sich nicht an der Debatte betheiligen werde.

Die Frage, ob während der jetzigen Landtagssession noch neue kirchenpolitische Vorlagen eingebracht werden, ist nach der „Post" keinesfalls schon negativ entschieden. Das Blatt schreibt anscheinend offiziös: „Jedenfalls muß der jetzige Conflikt zu einem solchen Abschluß gebracht werden, daß die Grenzen zwischen Kirche und Staat in einer endgültigen Weise so geregelt werden, daß der Gelegenheit zu neuen Streitfällen dauernd vorgebeugt wird. Es kann sonach nur eine Zeitfrage sein, ob die noch nöthigen Gesetzentwürfe während der jetzigen oder der nächsten Session zur Vorlage gelangen. Den Verlauf, welchen die bevorstehende parlamentarische Verhandlung über das Gesetz betreffs der Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen nimmt, wird wahrscheinlich hierfür bestimmend sein". In den von uns durch den Druck hervorgehobenen Worten ist ein großes Wort gelassen ausgesprochen. Im jetzigen Stadium des Kampfes wird sich das doch nicht so im Handumdrehen thun lassen, wenn die Regierung sich nicht bedingungslos der römischen Curie unterwerfen will.

Die Anfangs künftigen Monats stattfindende Zusammenkunft der Herrscher von Oesterreich und Italien wird in beiden Ländern als ein erfreuliches Ereigniß begrüßt. Daß gerade Venedig als Ort der Zusammenkunft gewählt ist, wird allgemein als der beste Beweis dafür aufgefaßt, daß alle Reminiscenzen an den früheren Hader als begraben und vergessen betrachtet werden sollen. Auch in Berlin scheint man jetzt wieder die schon einmal aufgegebene Reise unseres Kaisers nach Italien zur Erwiderung des Besuches Victor Emanuels in Berlin in Aussicht genommen zu haben. Die „Post" schreibt darüber heute offiziös: „Zuverlässigem Vernehmen nach ist die seit längerer Zeit bestehende Absicht unseres Kaisers, in Italien einen Besuch abzustatten, keineswegs aufgegeben; sondern nur durch Gesundheitsrücksichten verzögert worden. Wie uns mitgetheilt wird, soll diese Reise ausgeführt werden, sobald Jahreszeit und Gesundheit Sr. Maj. es gestatten."

Die französische Nationalversammlung wird sich Ende dieser Woche wahrscheinlich auf zwei Monate vertagen. Buffet's Erklärung wurde mit der Ueberschrift „Republique Francaise, Assemblee Nationale" in Paris und allen Gemeinden Frankreichs angeschlagen. Ueber den Eindruck, welchen die Erklärung in der Provinz gemacht haben soll, berichtet der offiziöse Moniteur: „Die aus den Departements dem Ministerium zugegangenen Berichte besagen, daß das Programm des neuen Cabinets von den conservativen Parteien sehr günstig aufgenommen worden ist. Die republikanische Presse in den Provinzen, obgleich weniger feindselig als die von Paris, zeigt eine geringere Befriedignng als die öffentliche Meinung; doch ist Grund, zu hoffen, daß sie die Tragweite der Regierungserklärungen besser begreifen und dieselben bald als den Ausdruck der einzigen Politik annehmen wird, die zu verfolgen dem Cabinet in diesem Augenblicke gestattet war." Besser begreifen werden die Republikaner die Erklärung wohl schwerlich; sie haben es sehr gut verstanden, daß sie der Früchte ihrer Arbeiter, ihrer Selbstaufopferung beraubt worden sind. Was hilft ihnen jetzt die Republik, wenn dieses Wort im Munde der Minister verpönt ist; in dem ursprünglichen Entwurfe der Erklärung hat es gestanden, ist aber auf Mac Mahons Befehl gestrichen worden, und Léon Say und Dufaure haben ihre Zustimmunb dazu geben müssen, wenn sie nicht die sofortige Berufung eines offen antirepublikanischen Ministeriums herbeiführen wollten.

Von Seiten unserer Regierung wurde die Erhebung Alfonso's zum Könige von Spanien mit gewisser, wenn auch vorsichtiger Sympathie begrüßt. Man hat jetzt auch in unserem Auswärtigen Amte so ziemlich alle Hoffnung auf Erfüllung der früheren Erwartungen aufgegeben. Die „N. A. Z." bringt heute an erster Stelle einen Warnungsruf an eine Madrider Adresse, der wohl der Wilhelmsstraße entsprossen ist und dem wir in Folgendem das Wesentlichste entnehmen: „Von allem, was aus der langen und nur zu folgenreichen Thätigkeit der Jesuiten auf politischem Gebirte bekannt ist, reicht schwerlich etwas an die Verschlagenheit in ihrem Verhalten gegen deu jungen König. Der von ihnen geleitete Papst hat ihn anerkannt, ihm seinen Segen geschickt. Daneben bestätigt es sich von Tag zu Tag mehr, daß die spanische und auch die französische Geistlichkeit es mit Don Carlos hält, dem ja auch unsere Ultramontanen ihre Huldigung darzubringen fortfahren. Wie ist dies zu erklären? Mit einer, in politischen Combinationen seltenen Sicherheit läßt sich diese Frage beantworten. Die ostensible Unterstützung Seitens des Papstes soll gerade so weit gehen, um den König zu Concessionen gegen Rom zu verlocken und dadurch den Liberalen zu entfremden. Ist das erreicht, und es scheint nicht weit davon zu sein, ist der junge Fürst jedes Rückhalts an einer geschlossenen Partei beraubt, so wird es von dem Papste, d. h. von dem Jesuitengeneral abhängen, den Tag zu wählen, an welchem der König stürzen soll, um sofort oder nach irgend einem Zwischenspiel dem Don Carlos Platz zu machen. Es geschieht sicher nicht ohne Erlaubniß Roms, wenn die Verwandten des Königs nach Spanien übersiedeln, die Königin Isabella, von der man weiß, daß sie nicht zur alfonsistischen Partei gehört, die Gräfin von Girgenti, die ebenso gehorsame Tochter des Papstes wie ihre Mutter, der Herzog von Montpensier, der immer den Willen, wenn auch nie den Muth gehabt hat, sich des Thrones zu bemächtigen. Um diese Personen werden sich aus der Zahl der activen Politiker Cliquen bilden und gerade diejenige Partei zersetzen und auflösen, welche eine Monarchie aber keinen Don Carlos will, in welcher also der König seine breiteste Stütze zu suchen hat. Gleichzeitig wird den Gottesstreitern erlaubt, sich mit den Atheisten und Communisten einzulassen, die mit so viel Mühe in Cartagena niedergeworfen wurden. Und im Rathe des Königs sitzt ein Mephistopheles, der die unerfahrene Hand zu falschen Griffen verleitet. Die Taktik compromittirenden Wohlwollens ist nicht neu; sie wird seit längerer Zeit auch anderwärts geübt. Aber in Spanien geht die Sache augenfälliger, drastischer, blutiger vor sich. Das spanische Volk bietet der Welt ein Schauspiel ähnlich dem, an welchem es selbst sich zu ergötzen liebt, wenn der Stier, gereizt, verwundet, dazwischen durch übergeworfene Tücher geblendet, für den tödtlichen Stoß vorbereitet wird".

Deutschland.

N. Berlin, 15. März. Die Kirchen-Commission hat in der letzten Sitzung sehr wichtige Fragen behandelt, nämlich einmal die Frage, was geschehen soll, wenn die Wahlen des Kirchenvorstandes resp. der Gemeindevertretung nicht zu Stande kommen, oder die Gewählten sich weigern, die Wahl anzunehmen, oder die genannten Körperschaften wiederholt aufgelöst werden müssen, und zweitens die Frage, wie weit das Gesetz durch Bestimmungen über die materiellen Aufsichtsrechte des Staates ergänzt werden soll. Was die erste betrifft, so hilft sich die Vorlage damit, daß sie in den genannten Fällen der Staatsbehörde die Befugniß giebt, die Kirchenvorsteher einzeln oder insgesammt, ja sogar die Gemeindevertreter selbst zu bestellen. Solche ernannte Gemeindevertreter schienen der Commission ein innerer Widerspruch zu sein und sie führte daher statt dieses künstlichen Verfahrens das einfachere System der commissarischen Verwaltung in solchen Kirchengemeinden ein, welche von den ihnen verliehenen Rechten keinen Gebrauch machen wollen. Nur bei dem Kirchenvorstand gestattete sie im Nothfall die Ergänzung einzelner Mitglieder durch Bestellung. Demnach erhielten die §§ 46 und 47 nach dem Antrag Wehrenpfennig-Petri folgende Fassung: § 46. Weigert sich ein Kirchenvorsteher, sein Amt zu übernehmen oder auszuüben, so ist eine Neuwahl anzuordnen. Weigert sich auch der neugewählte Kirchenvorsteher, so ist der Regierungs-Präsident befugt, den Kirchenvorsteher aus den wählbaren Mitgliedern der Gemeide zu bestellen. § 47. Kommt die Wahl der Kirchenvorsteher nicht zu Stande, oder weigert sich die Mehrzahl der Kirchenvorsteher ihr Amt zu übernehmen oder auszuüben, oder muß der nach erfolgter Auflösung neu gewählte Kirchenvorstand aufgelöst werden, so ist der Regierungspräsident befugt, eine commissarische Besorgung der kirchlichen Vermögens-Angelegenheiten unter sinnentsprechender Anwendung der §§ 9—11 des Gesetzes vom 20. Mai 1874 anzuordnen, deren Kosten der Kirchenkasse anheim fallen. — Kommt die Wahl der Gemeindevertretung nicht zu Stande, oder weigert sich die Mehrzahl der Gemeindevertreter ihr Amt zu übernehmen oder auszuüben, oder muß die nach erfolgter Auflösung neu gewählte Gemeindevertretung aufgelöst werden, so steht dem Regierungspräsidenten die Befugniß zu, sowohl die Geschäfte des Kirchenvorstandes als auch die der Gemeindevertretung commissarisch besorgen zu lassen. — Die letztere Bestimmung, nach welcher der Staat, so bald die Gemeindevertretung nicht zu Stande kommt, auch den Kirchenvorstand beseitigen kann, wurde auf Antrag des Referenten Dr. Gneist eingefügt; derselbe führte überzeugend aus, daß ohne eine solche Befugniß die Bischöfe versuchen würden, die Wahl der Gemeindevertretungen zu vereiteln, um mit dem Kirchenvorstande allein wirthschaften zu können. — Die Commission ging nunmehr zu der wichtigen Frage der Aufsichtsrechte des Staats über. Die Vorlage hat hier eine Lücke, weil die Regierung ursprünglich beabsichtigte, neben derselben noch eine zweite, nämlich einen besonderen Aufsichtsgesetzentwurf einzubringen, eine Absicht, von der sie im letzten Momente abstand, weil sie noch mehr Material besonders aus den neuen Provinzen sammeln wollte. Ihre Vertreter gaben aber zu, daß eine Ausfüllung der Lücke wünschenswerth sei. Dem entsprechend verfuhr die Commission. Sie gab dem einleitenden § 48 im ersten Satz folgende Fassung: „Die gesetzlichen Verwaltungsnormen werden durch dieses Gesetz nicht berührt. Die den kirchlichen Oberen gesetzlich zustehenden Rechte der Aufsicht u. s. w. werden mit den in den nachfolgenden Bestimmungen enthaltenen Beschränkungen geübt." Im Uebrigen nahm sie die §§ 48 und 49 der Vorlage an, wonach die Aufsichtsrechte der Kirchenbehörde, wenn sie davon keinen Gebrauch macht, auf den Staat übergehen, und der Kirchenvorstand gegen Verfügungen der Kirchenbehörde Berufung an den Oberpräsidenten einlegen kann. Hierauf folgten die Vorschläge über die materiellen Staatsaufsichtsrechte, worüber zwei Systeme vorlagen: 1 folgende Vorschläge des Referenten Dr. Gneist: „§ 49a. Die Staatsaufsicht über die kirchliche Vermögensverwaltung wird, bis zum Erlaß eines besonderen Gesetzes darüber, nach folgenden Grundsätzen gehandhabt: I. Die Etats, Rechnungen und Gemeindebeschlüsse sind der Aufsichtsbehörde zur Kenntnißnahme in der Weise vorzulegen, wie dies durch Instructionen des Oberpräsidenten bestimmt worden ist. II. Die Beschlüsse der Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen bedürfen zu ihrer Giltigkeit, unbeschadet der Genehmigung der vorgesetzten kirchlichen Behörde, auch der Genehmigung des Oberpräsidenten: 1) zur Erwerbung, Veräußerung oder dinglichen Belastung des Grundeigenthums, 2) zum Bau neuer für den Gottesdienst, die Geistlichen oder die Kirchendiener bestimmten Gebäude; 3) zur Anlegung oder veränderten Benutzung von Begräbnißplätzen, 4) zur Einführung oder Veränderung von Gebührentaxen, 5) zur Verwendung des kirchlichen Vermögens für Zwecke, welche nicht die Cultusbedürfnisse der Gemeinde selbst betreffen. Im dem Fall zu 5 gilt die Genehmigung ertheilt, wenn die Staatsbehörde nicht binnen 30 Tagen nach Mittheilung des Beschlusses Einspruch erhebt. Wegen der Schenkungeu und letzwilligen Zuwendungen bewendet es bei dem Gesetz vom 23. Februar 1870 § 49b. Die Atteste über die Legitimation des Kirchenvorstandes zur Führung von Prozessen sind von dem Oberpräsidenten auszustellen." — Zweitens folgende Vorschläge des Abg. Haucke: „§ 49a. Die Beschlüsse der Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen bedürfen zu ihrer Giltigkeit, unbeschadet der Genehmigung der kirchlichen Oberen, auch der Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde 1. zur Erwerbung, Veräußerung oder dergleichen Belastung des Grundeigenthums; 2. zur Veräußerung von Gegenständen, die einen geschichtlichen oder künstlerischen Werth haben; 3. zum Bau neuer, für den Gottesdienst, die Geistlichen oder Kirchendiener bestimmten Gebäude; 4. zur Anlegung oder veränderten Benutzung von Begräbnißplätzen; 5. zur Verwendung des kirchlichen Vermögens für Zwecke, welche nicht die Cultusbedürfnisse der Gemeinde selbst betreffen, wenn diese Verwendung einmalig ist und den Betrag von 100 Mk. übersteigt oder wiederholt oder dauernd erfolgen soll. In dem Falle zu 5 gilt die Genehmigung ertheilt, wenn die Staatsbehörde nicht binnen 30 Tagen nach Mittheilung des Beschlusses widerspricht. Wegen der Schenkungen und letztwilligen Zuwendungen bewendet es bei dem Gesetz vom 23. Febr. 1870 § 49b. Atteste über die Legitimation des Kirchenvorstandes zur Führung von Rechtsangelegenheiten oder Atteste über das Vorhandensein derjenigen Thatsachen, welche den Anspruch auf Kostenfreiheit begründen, können giltig nur von der staatlichen Aufsichtsbehörde ertheilt werden. § 49c. (oder § 50a.) Der Etat ist vor seiner öffentlichen Auslegung (§ 23) der staatlichen Aufsichtsbehörde mitzutheilen, und darf nicht ausgelegt werden, wenn die Behörde erklärt, daß derselbe den Gesetzen oder dem Staatswohle widerspricht. Zu dieser Erklärung hat die Staatsbehörde eine Frist von 4 Wochen. Die Jahresrechnung ist, bevor sie der Gemeindevertretung vorgelegt wird, der staatlichen Aufsichtsbehörde zur Prüfung, ob die Verwaltung etatsmäßig geprüft worden ist, mitzutheilen. § 50a Welche Behörden die in den §§ 49a. bis 50 angegebenen Befugnisse der Aufsicht auszuüben haben wird durch Königliche Verordnung bestimmt." — Die Commission legte ihren Verhandlungen zunächst das zweite System zu Grunde, kam aber in der Discussion erst bis 49a. II. Ueber die Einleitungssätze des Referenten wurde die Entscheidung vorbehalten. Ueber die zahlreichen zur Erweiterung der einzelnen Punkte gestellten Amendements werden wir nach Erledigung der ganzen Materie, soweit sie Annahme fanden, berichten. — Vom Abg Dr. Wehrenpfennig ist beantragt worden, hinter § 50a. folgenden Paragraphen einzuschalten: „So lange das Gesetz betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen in Kraft ist darf der Kirchenvorstand Besoldungeu an die Geistlichen der Kirchengemeinde nur mit Genehmigung der Staatsbehörde auszahlen. Diese Genehmigung ist zu versagen, wenn für die betreffende Diöcese laut § 1 des genannten Gesetzes die Leistungen aus Staatsmitteln eingestellt sind und ist unter sinngemäßer Anwendung der §§ 2 bis 6 des gedachten Gesetzes wieder zu gewähren resp. wieder zurückzuziehen.

* Aus der Abendsitzung des Abgeordnetenhauses am Sonnabend berichtet ein Correspondent der „Königsb. Hart. Ztg." Folgendes: Von den am meisten bestrittenen Ausgabeposten wurde die Dotation der Geistlichen (Erhöhung um 2 Millionen Mk.) durch die Budgetcommission welche den Vermerk des jederzeit gestatteten Widerrufs hinzufügte, vor Allem aber durch Virchow gerettet. Letzterer geißelte im ersten Theile seiner Rede mit großer Schärfe das auch von Techow, Prediger Richter, Wehrenpfennig und Genossen vertretene Streben, die nur nominell der evangelischen Kirche angehörenden Massen der Kirche dadurch zu erhalten, daß man von ihnen kein Geld forderte, sondern die nothwendigen Bedürfnisse aus dem Staatssäckel bezahlen ließe, kam aber zur Ueberraschung Vieler im zweiten Theil seiner Rede durch Opportunitätsgründe zu der Entscheidung, daß es besser sei, dies Jahr zu bezahlen. Vielleicht lag die definitive Entscheidung in dieser Sache bei Virchow. Denn während jetzt sogar fast die Hälfte der Fortschrittspartei die Dotationen bewilligte, würde anderen Falls, wie vielfach behauptet wird, nicht blos die ganze Fortschrittspartei, sondern auch mindestens ⅓ der Nationalliberalen zur gegentheiligen Abstimmung geschritten sein. — Obschon das Ministerium sich auf eine Anfrage über die Bedeutung einer darüber ergangenen gerichtlichen Entscheidung schweigend verhielt, wären beinahe 500 Thlr. für die Zulukaffer-Bekehrung durch die hiesige evangelische Missionsgesellschaft (Wangemann, Knak u. Co.) abgelehnt worden. Fortschritt und ½ Nationalliberal und fast das ganze Centrum blieben sitzen. Da bemerkte einer vom Centrum, daß Windthorst stand. „Windthorst steht!" rief er. Sofort sprangen 60 vom Centrum in die Höhe, „Jetzt ist es die Mehrheit geworden!" erklärte Bennigsen.

— „Aus erster Hand" geht dem „Börs.-C." die Nachricht zu, daß die Staatsregierung die Pommer'sche Centralbahn von der Concursverwaltung für 750,000 Thlr. erwerben will. Die Staatsregierung will die Bahn selbst fertig stellen; die Concursverwaltung ist mit dem offerirten Preise von 750,000 Thlr. zufrieden und hat die Staatsregierung hiervon bereits benachrichtigt. Es wird jetzt noch zwischen den genannten beiden Factoren verhandelt, damit dem jetzt versammelten Landtage das Project zur Genehmigung unterbreitet werden kann.

* Laut telegraphischer Meldung wird S. M. Schiff „Arcona" am 20. März c. von Nangasaki nach Yokohama gehen, um von dort aus die Rückreise via Cap Horn anzutreten.

Posen, 14. März. Die Haft des vormaligen Erzbischofs Grafen Ledochowski hat seit Kurzem insofern eine Verschärfung erfahren, als bei Besuchen, welche er empfängt, außer dem Gefängniß-Inspector auch der Untersuchungsrichter in der Gefängnißzelle zugegen ist.

— Der Saul'sche Diebstahl sollte ursprünglich schon demnächst zur Verhandlung kommen. Inzwischen ist jedoch durch den Hinzutritt eines neuen Momentes ein Aufschub nothwendig geworden. Das Gericht hat nämlich Veranlassung gefunden, bei dem Gutsbesitzer Eichhorst in Budzilawo bei Mieloslaw, auf dessen Besitzung s. Z. von den gestohlenen Obiecten 147,685 Thlr. in Werthpapieren und Goldstücken vergraben gefunden wurden, Haussuchung zu halten. Das Ergebniß war, wie versichert wird, die Entdeckung von Correspondenzen vom 5. Sept. v. J., aus denen die Verbindung des vorbenannten Gutsbesitzers mit der Diebesbande erhellt und welche sogar in ihm den eigentlichen Anstifter des Diebstahls vermuthen lassen.

Schwerin, 15. März. In dem Rescripte vom 12. d. M. motivirt der Großherzog seine Ablehnung des Antrages der Ritterschaft auf weitere Verhandlungen über die Verfassungs-Angelegenheit zwischen Regierungs-Commissarien und ständischen Deputirten damit, daß der Antrag nur von einem Stande gestellt ist. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 11. März. Die constitutionelle Partei, welchen Namen sich die aus früheren Unionisten und Progressisten zusammengeflossene Gruppe von politischen Freunden Sagasta's vor längerer Zeit gegeben hat, trifft alle Anstalt, wieder auf dem Felde der Politik thätig aufzutreten. Sie hat eine Versammlung in dem Hause ihrers Führers gehalten und den Beschluß gefaßt, das Königthum Don Alfonso's ohne Rückhalt anzuerkennen, da der König ihre eigenen Grundsätze vertrete. — Die Befestigungslinien in Navarra sind der Vollendung nahe; man hält sie für uneinnehmbar. Die Hauptsache wäre indessen weniger, daß sie nicht, als daß die carlistischen Positionen wohl eingenommen werden. Man versichert, daß die Armee nun bald die Feindseligkeiten wieder beginnen wird.

Italien.

Rom, 10. März. Aus dem Städtchen Grotte, Provinz Girgenti (Sicilien), wird der „Liberta" geschrieben, daß seit der Aufhebung des unter bourbonischer Herrschaft dort eingesetzten Regierungsausschusses zum Schutze des niedern Clerus der Papst zu Erzbischöfen und Bischöfen in Sicilien nur Jesuitenzöglinge, welche die niedere Geistlichkeit auf jede denkbare Weise tyrannisiren, ernannt hat. Der Bischof von Girgenti hat kürzlich u. A. von den in Grotte angestellten 25 Priestern deren fünf a divinis suspendirt, weil sie sich weigerten, das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit anzuerkennen. Dies erbitterte aber deren Amtsbrüder so sehr, daß sie alle dem Bischofe den Gehorsam aufsagten und ihm anzeigten, sie würden den nächsten Sonntag in den Kirchen von Grotte ihren Uebertritt zum Altkatholicismus verkünden, auch den ersten altkatholischen Gottesdienst daselbst abhalten. Erbost darüber, verlangte der Bischof von dem Präfecten, Truppen nach Grotte zu senden, weil es dort wahrscheinlich zu unruhigen Scenen kommen würde. Der altkatholische Gottesdienst fand aber in Gegenwart der bewaffneten Macht und zwar in aller Ruhe statt und die Nachricht davon erregte in Sicilien und auf dem Festlande ungeheures Aufsehen. Im Vatican fürchtet man, daß auch in dem benachbarten Favara der Clerus dem Beispiel der Priester von Grotte nachahmen und daß die Bewegung in Sicilien Fortschritte machen werde.

England.

London, 13. März. Lord Aberdare hat neuerdings ein Schreiben an die von der Arbeitssperre betroffenen Arbeiter in Süd-Wales gerichtet, in welchem er sich als entschiedenen Gegner der Sperre erklärt; doch hält er es für ungerecht, die Meister allein dafür verantwortlich zu machen. Er fordert die Arbeiter auf, wohl zu überlegen, daß sie die ganze Verantwortlichkeit für all das schreckliche und herzzerreißende Elend auf sich selbst laden werden, wenn sie länger im Widerstande gegen eine Lohnherabsetzung verharren, deren Berechtigung sie nicht bestreiten können. — Der Prinz von Wales wird am 28. April in der Albert Hall als Großmeister der Freimaurer-Logen des Vereinigten Königreichs installirt werden. — Dem Marineministerium ist vor einiger Zeit der Plan vorgelegt worden, die Polizei in den Binnenstädten als Rekrutirungsagenten für die Marine zu benutzen. Das Ministerium hat sich gegen den Plan entschieden, welchen es weder für die Marine noch für die Polizei für vortheilhaft hält. — Die Gesammteinnahmen des Vereinigten Königreichs im Jahre 1874 beliefen sich auf 76,505,790 Lstr. 6 s, die Ausgaben auf 75,178,323 Lstr. 2 s 3 d, dies ergiebt einen Ueberschuß der Einnahmen von 1,327,467 Lstr. 3 s 9 d.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. März. Beide Kammern beschäftigten sich gestern mit den Extraordinarien des Militäretats. In der ersten Kammer wurden statt der geforderten 400,000 Kronen als außerordentliche Ausgabe für vermehrte Truppenübung der Indelta-Armee, um einen geübteren Offizierstamm für die neue Heeres-Organisation heranzubilden, nur 270,000 Kr. bewilligt. Eine längere Debatte erregte auch die Bewilligung von 484,000 Kr. zur Beschaffung von Gewehren für die Infanterie, die trotz des Widerspruchs der Regierung nur mit dem Zusatz angenommen wurde, daß der Reichstag vorher davon unterrichtet wird, falls ein anderes Modell als das jetzige eingeführt werden soll. Auch in der zweiten Kammer fand der Antrag wegen Extrabewilligung von 484,000 Kr. zur Beschaffung von Gewehren heftige Angriffe und der Kriegsminister erklärte, daß keine andere Aenderung im Modell als die Verminderung des Kalibers in Frage gekommen wäre. Es müsse zugegeben werden, daß ein häufiger Umtausch der Gewehrsmodelle, besonders für ein so kleines Land, mit Schwierigkeiten verknüpft ist, man müsse aber doch mit den anderen Nationen gleichen Schritt zu halten suchen, und dürfe nicht zögern, eine als vortheilhaft anerkannte Abänderung unseres jetzigen Gewehres so schnell als thunlich durchzuführen. Graf Posse machte auf die Kosten und Schwierigkeiten aufmerksam, welche eine Abänderung unseres jetzigen Remington-Gewehres zur Folge haben würde, außerdem wäre es höchst unzweckmäßig, die Infanterie mit Gewehren zu versehen, welche verschiedenartige Munition erfordern. Die Vorsicht gebietet deshalb, unter solchen Verhältnissen nur 200,000 Kr. zur Beschaffung von Gewehrstheilen unveränderten Modells zu bewilligen, welcher Ansicht sich die Kammer mit großer Majorität anschloß.

Christiania, 10. März. Vor einigen Tagen fand im Odelsthing eine lebhafte Debatte über die Frage statt, ob die Kenntniß des Lateinischen zu den Universitätsstudien erforderlich sein soll. Hervorgerufen wurde diese Debatte durch einen

Gesetzvorschlag, der, als Zusatz zu den bereits bestehenden Examensordnungen bestimmte, daß Realstudenten zum medicinischen oder juristischen Amtsexamen nur dann zugelassen werden sollten, wenn sie durch Schulbesuch oder durch eine Prüfung genügende Kenntniß der lateinischen Sprache nachweisen könnten. Für Realstudenten, welche sich zum Amtsexamen in der theologischen oder philologisch-historischen Facultät meldeten, sollte dagegen die Bestehung des sogen. Examen artium im Lateinischen und Griechischen Bedingung sein. Letztere Bestimmung erregte keine Opposition. Schließlich wurde beschlossen, das Lateinische für Mediciner beizubehalten, dagegen nicht für Juristen und wird das Gesetz mit dieser Veränderung dem Lagthing zur Revision übersandt werden.

Amerika.

Zeitungen aus Texas und Arkansas bringen Berichte über die Unternehmungen der Bundestruppen gegen die feindlichen Indianerstämme des Südens, welche in der letzten Hälfte des vergangenen Jahres stattgefunden haben und nicht sehr erfreulich verlaufen sind. Es galt dieses Mal den Reservationen der Comanchen, Kiowas und Cheyennes im Indianer-Territorium, welche durch fünf Colonnen gleichzeitig angegriffen wurden. Das Gesammtergebniß des mit großen Kosten und großer Einbuße an Pferden unternommenen Feldzuges besteht in 31 getödteten Indianern, etlichen Hundert zerstörten Wigwams und der Errichtung von zwei Winter-Observationslagern im feindlichen Gebiete. Es wird übrigens berichtet, daß die sämmtlichen Colonnen von strenger Kälte und heftigen Regengüssen gelitten haben. In Folge dieser Ueberziehung ihres Gebietes scheint sich nun doch der Indianer ein Gefühl der Unsicherheit bemächtigt zu haben, wenigstens meldet der Commandant der Grenztruppen am oberen Pecos (Texas), daß gegen Ende Dezember eine Schaar von 3000 Lipans und Comanches unter Guashalobo und dem „Wachenden Tiger" nach Mexico gezogen seien. Es wird vermuthet, daß die Gesammtheit dieser Stämme ihre Wohnsitze nach Mexiko verlegen wolle, um von dort aus die Grenzgebiete zu beunruhigen. Bessere Erfolge als die Bundestruppen haben im vorigen Jahre die texanischen „Ranger" (Grenzwächter), ein Bataillon zu sechs Compagnien unter Major Jones, erreicht. Alle größeren Raubeinfälle der Comanchen sind vereitelt worden. Ein Streifzug, den die Comanchen von der Reservation um Fort Sill (im Indianer-Territorium) unter dem „Einsamen Wolf" unternahmen, wurde rechtzeitig aufgehalten und die Räuberschaar in vierstündigem Treffen bei Lost Valley geschlagen. Trotzdem wird der Schaden, welchen allein der Staat Texas durch die Indianer erlitten, auf mehr als zwei Millionen Dollars jährlich veranschlagt. Die Beute findet an Händlern aus Kansas und Neu-Mexiko willige Abnehmer; diese verkaufen sie häufig an die Indianer-Agenten der Regierung, und durch jene erhalten sie die Indianer in den Reservationen als Rente für ihre abgetretenen Besitzungen. Wenn diesem gesetzwidrigen Handel ein Ende gemacht, wenn überhaupt die Indianer-Angelegenheiten energischeren Händen, etwa dem Kriegsministerium, übergeben würden, so — meint der Gouverneur von Texas — würde das ein besserer Schutz für die Grenze sein, als alle Grenz-Cordons und Observations-Lager.

— Amerikanische Blätter melden mit Befriedigung, daß die Ehescheidungsklage von Anna Eliza Young, einer der Frauen Brigham Young's, von den Gerichten angenommen und Brigham Young angehalten wurde, ihr von dem Tage an, da sie den Prozeß anstrengte, 500 D. monatlich Unterhaltungskosten zu zahlen. Da sie die Klage schon vor zwanzig Monaten angebracht hatte, wird er zur Erlegung von 10,000 D. angehalten werden, abgesehen von mehr als 12,000 D. für Gerichtskosten.

Danzig, 16. März.

* In der Angelegenheit der Besetzung der durch Tod des Schulraths Ohlert vacanten Schulrathsstelle bei der hiesigen Regierung haben die Conjuncturen sich geändert. Herr Henske bleibt in Marienwerder, dagegen wird Schulrath Tirol von Gumbinnen nicht nach Marienwerder, sondern nach Danzig versetzt. Derselbe ist ein Verwandter des verstorbenen Schulrath Ohlert.

* Die öffentliche Prüfung der Schüler und Entlassung der Abiturienten der Realschule zu St. Johann findet morgen, 17 März, Vor- und Nachmittags, statt. Aus dem Programm ersehen wir, daß die Zahl der Schüler gegenwärtig beträgt: in I. 17, in O.-II. 17, in U.-II. 26, in III.a. 35, in III.b. 34, in IV.a. 37, in IV.b. 40, in V.a. 44, in V.b. 44, in VI.a. 52, in VI.b. 46 in der Vorschule 47, Summa 439. Das Lehrerpersonal besteht außer dem Director aus 4 Oberlehrern, 6 ordentlichen Lehrern, 1 Religionslehrer, 4 wissenschaftlichen Hilfslehrern, 1 Schreib- und Zeichenlehrer, 1 Elementar- und 1 Gesanglehrer. Mit dem Zeugniß der Reife wurden 11 Abiturienten entlassen, wovon 5 sich dem Baufach widmen, 1 der Mathematik, 4 dem Beamtenstande und 1 der Telegraphie. Dem Programm ist eine Abhandlung beigefügt: „Das Gemüth, eine psychologische Skizze von Herm. Weidemann" (ord. Lehrer der Johannisschule).

Dem zur öffentlichen Prüfung der Schüler einladenden Programme der Realschule zu St Petri und Pauli, am 18. März Vor- und Nachmittags, entnehmen wir, daß die Frequenz gegenwärtig beträgt in I. 13, II. 29, O.-III. 36, U.-III. 39, IV. a. 32, IV. b. 29, V. a. 46, V. b. 47, VI. a. 57, VI. b. 52 Vorklasse 55 Schüler; unter diesen, im Ganzen 435 Schülern sind 66 Auswärtige. Außer dem Director zählt das Lehrerpersonal 4 Oberlehrer 6 ord. Lehrer, 1 Religionslehrer, 2 wissenschaftliche Hilfslehrer, 1 Zeichen-, 1 Elementar- und 1 Gesanglehrer. Im verflossenen Jahre hat zweimal eine Abiturientenprüfung stattgefunden; bei der Michaelisprüfung erhielt 1 Abiturient, bei der Osterprüfung erhielten 6 Abiturienten das Zeugniß der Reife; davon gedenken 2 neuere Sprachen auf der Universität zu studiren, 3 wollen sich dem Militärstande, 1 dem Kaufmannsstande, 1 dem Postfach widmen. Die beigefügte Abhandlung ist betitelt: „Mittheilungen über den französischen Lustspieldichter Regnard, vom Oberlehrer Dr. Pfeffer."

(Theatralisches). Der Name Brunner fällt für die Geschichte der hiesigen Oper seit fünf Jahren schwer ins Gewicht. Nur einem Künstler von zweifelloser Tüchtigkeit kann es gelingen, durch einen so langen Zeitraum sich in der Gunst des Theaterpublikums, das bekanntlich in seinen Neigungen leicht veränderlich ist, zu behaupten. Referent hat oft genug Gelegenheit gehabt, die im besten Sinne des Wortes künstlerischen Leistungen des Herrn Brunner zu beleuchten und gar manche Opernvorstellung fand in diesem gebildeten und mit vortrefflichen Mitteln ausgestatteten Tenoristen ihre Hauptzierde. Durch eine langwierige Krankheit, die dem Sänger auch jetzt noch ein Auftreten unmöglich macht, wurde uns die ausgezeichnete Kraft während des größten Theils des Winters entzogen. Es bedarf wohl kaum einer Erinnerung daran, daß Herrn Brunner's Benefiz, zu welchem Meyerbeer's beliebte Oper „Robert der Teufel" gewählt ist, morgen stattfindet. Die Verdienste des nun von der hiesigen Bühne scheidenden Sängers sind zu begründet, als daß für diese Vorstellung nicht die lebhafteste Theilnahme zu erwarten wäre, um so mehr, als dies die letzte Gelegenheit für das Publikum ist, eine dankbare Erinnerung an das verdienstvolle Wirken des eben so tüchtigen als liebenswürdigen Künstlers zu bethätigen. M.

* In der gestrigen Sitzung des Bildungs-Vereins hielt Herr Dr. Otto Ule aus Halle den angekündigten Vortrag über den vorgeschichtlichen Menschen, dessen Bild der Redner aus zwei vorgeschichtlichen Perioden nach den in Höhlen und Grabstätten gefundenen fossilen Resten zeichnete. Redner schilderte dann in ähnlicher Weise, wie dies Carl Vogt gethan, die elementaren Revolutionen, welche in grauer Vorzeit namentlich in Europa dem Erdboden eine so veränderte Gestalt gaben, ferner die aufgefundenen fossilen Reste menschlicher Wohn- und Grabstätten, wies daran die Beschäftigung unserer Urahnen, ihre Lebensweise, ihre Umgebung 2c. nach und hob dann hervor, daß unser Ahnenstolz nur insofern berechtigt sei, als das Bild jener ersten Menschen, die wir bis jetzt kennen, einen tüchtigen Fortschritt der heutigen Menschheit documentire. Die Frage, aus welchen Anfangsformen der Mensch sich entwickelt habe, ließ Redner unberührt, weil sie von der Wissenschaft noch nicht sicher gelöst sei. Betreffs der Pfahlbauten vertrat Redner die Ansicht, daß dieselben Niederlassungen und Depots der ersten Handlungsreisenden gewesen seien, nämlich Colonien von Handelsvölkern, welche sich unter den celtischen Volksstämmen eingefunden hatten. — Der Vortrag, dem in der Loge des Saales auch ein zahlreiches Damenpublikum beiwohnte, ward von der Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit und lebhaftem Beifall aufgenommen.

* Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer im Monat Februar cr. in den Reichspostgebieten Danzig 9762 Rℳ, Königsberg 11,519 Rℳ, Gumbinnen 1971 Rℳ.

* Heute Nacht gegen 1 Uhr gerieth die Räucherkammer im Hause Heiligegeistgasse Nr. 139 in Brand, der durch die Feuerwehr sehr bald gelöscht wurde. — Heute Vormittag 10 Uhr brach auf einem Grundstück 3. Damm Feuer aus, in einer Küche des dritten Stockwerks daselbst hatten die neben einem Sparheerd nahe liegenden Balken sich entzündet. Unter theilweiser Abtragung des Herdes und Anwendung einer Handspritze wurde das Feuer von der Feuerwehr gelöscht.

Tiegenhof, 15. März. Von dem Oberschulzen Herrn Foth in Grenzdorf B ist bei der K. Regierung der Antrag gestellt worden, daß sämmtliche Vorwallungen, Bäume und Sträucher in allen Trennungsarmen der unteren Weichsel von Deich zu Deich ungesäumt geräumt und die Bäume in den Ueberfällen fortgeschafft werden. Der Antragsteller motivirt seinen Antrag dahin: daß die stark mit Eis verstopfte Nogat beim Eisgange möglicherweise nicht Luft bekommt und dann die ganze Wucht des Stromes sich beim Danziger Haupt in die Elbinger Weichsel ergießt und durch die Weichselarme dem Haff zueilt. Da aber die Aufnahmearme seit vielen Jahren mit Anpflanzungen versehen sind und jeder Baum zum Eisbrecher wird, sobald die Massen sich heranbewegen und Stopfungen verursacht, die verderblich wirken können, so müssen solche rasirt werden. Die Weichselarme sind versandet die übrigen theils coupirt, theils eingeengt und stellenweise mit Bäumen versetzt, deshalb müssen oberhalb der Mündung Stopfungen entstehen, welche das Wasser zum Anstauen bringen, das dann die Deiche zerreißt. Die Ueberschwemmungsgebiete der Deiche sind dazu da, die Fluthen und Eismassen aufzunehmen und durchzulassen. Dieselben verfehlen aber ihren Zweck, weil die Anpflanzungen Hindernisse bieten. Die Bette der rechten Weichselarme, welche früher sehr tief waren, nehmen wegen der Versandungen wenig Wasser auf, deshalb ist es dringend geboten, daß die Nebenläufer geräumt werden, damit sie den Hauptarmen helfen. Die K. Regierung hat den Antrag für begründet erachtet und verfügt, daß alle Vorfluthshindernisse in den Armen der Elbinger Weichsel schleunigst, nöthigenfalls im Executionswege beseitigt, und die Freilegung der Ueberfälle auf den Kampen an den Ausflüssen der Elbinger Weichsel aufs Strengste controllirt werden. (W.-Z.)

F. Christburg, 15. März. Im Laufe der letzten Woche haben in nächster Umgegend zwei Zuchtvieh-Auctionen stattgefunden, am 10. in Bruch, am 13. in Lautensee. Wenn auch in diesem Jahre die Preise für Rindvieh im Allgemeinen in unsern Gegenden gedrückt sind und die sonstigen Käufer aus anderen Provinzen fehlten, so gaben dennoch beide Auctionen ein befriedigendes Resultat, obwohl die Preise der früheren Jahre nicht erreicht wurden, was auch wohl für die Folge nicht zu erwarten ist, bei der sich jährlich steigernden Zahl solcher Zuchtvieh-Auctionen. In Bruch wurden die Kuhkälber sämmtlich, die Bullenkälber zum größten Theile verkauft; in Lautensee sämmtliche zum Verkaufe gestellte Kälber und an beiden Orten fand sich noch Begehr nach Kuhkälbern, so daß jüngere Thiere noch nachgestellt und zu guten Preisen verkauft wurden. An beiden Orten zeichneten sich die Thiere durch schöne Formen und guten Futterzustand aus und gaben dadurch Zeugniß von der Vortrefflichkeit der Mutterheerden. Den höchsten Preis erlangte Lautensee für ein 1jähriges Bullkalb mit 468 Rℳ Nach ungefährer Berechnung hat die Einnahme für die Kälber im Durchschnitte für jeden Lebenstag jedes der Kälber 1 Rℳ gebracht, und dürfte daraus zu ersehen sein, in wie weit dergleichen Züchtereien fruchtbringend sind.

** Marienwerder, 14. März. Während in hiesigen politisch urtheilsfähigen Kreisen, wie wir bereits öfter zu constatiren Gelegenheit nahmen, völlig einmüthig die Theilung der Provinz Preußen mit Einführung der neuen Provinzialordnung als eine politische Nothwendigkeit erkannt wird, aber aus Gründen, die wir nicht zu billigen vermögen, es für angemessen erachtet wird, sich in der Reserve zu halten, bis die neue Organisation im Landtage festere Gestalt anzunehmen beginnt, hat sich der hiesige Bildungsverein auf Grund eines Vortrages des Redacteurs der „Ostbahn", Hrn. Schiller, berufen gefühlt, eine politische Kundgebung im entgegengesetzten Sinne in die Welt zu schicken. Wirklich hat eine auf Beschluß der Versammlung in diesem Sinne von Hrn. Schiller verfaßte, in Nr. 31 der „Ostbahn" abgedruckte Petition an das Abgeordnetenhaus, die vorigen Donnerstag im Neuen Schützenhaus auslag, von Seiten der auf öffentliche Einladung Erschienenen über 60 Unterschriften erhalten und sollte heute, nachdem sie noch drei Tage im Expeditionslokal der „Ostbahn" weitern Unterzeichnern zugänglich gemacht war, befördert werden. Es wäre eitle Mühe, die Petition, in welcher die Verschiedenartigkeit der Interessen Ost- und Westpreußen's und die Wahrscheinlichkeit einer Majorisirung der 56 westpreußischen durch die 77 ostpreußischen Vertreter schlankweg geleugnet und der paradoxe Satz aufgestellt wird, die vermehrten Geschäfte der Provinzial-Verwaltung würden durch die Selbstverwaltung compensirt werden, zu widerlegen. Wir glauben, daß selbst bei dem gläubigen Publikum eine Argumentation dieser Art nicht verfangen hätte, wenn nicht als Trumpf die schöne Aussicht darauf gesetzt worden wäre, daß Marienwerder bei der Theilung der Provinz wieder einen Theil seiner Beamten verlieren würde. Es ist klar, daß, soweit sich jetzt schon darüber reden läßt, diese Aussicht viel von ihrem Schrecken für die Bürgerschaft verliert, wenn man bedenkt, daß selbst nach der eventuellen Aufhebung der Bezirksregierungen die durch die Theilung nothwendig werdenden besonderen westpreußischen Behörden, wenn auch vielleicht nicht das Oberpräsidium, so doch z. B. ein Provinzial-Collegium, eine Forst- und Domänenkammer, das Verwaltungsgericht, sich keinen günstigern Ort aussuchen könnten als Marienwerder, das in der Mitte der neuen Provinz gelegen, zugleich in seinem stattlichen, vor einem Jahre bedeutend erweiterten Regierungsgebäude nicht umsonst für ein Heer von Beamten Raum geschaffen haben wird. So denkt man in hiesigen Beamtenkreisen, ganz zu schweigen von der intensiveren Fürsorge, die diese sowohl als die ganze aufgeklärte Bürgerschaft von einer besonderen westpreußischen Verwaltung für die Hebung der Wohlfahrt des Weichsellandes erwarten, und es wäre zu wünschen, daß eine legitimirtere Feder, als die eines einfachen Correspondenten Ihrer Zeitung, dem Proteste Ausdruck verliehe, den man allerorten über ein Gebahren laut werden läßt, das die Stimme der „Bewohner der Stadt und des Kreises Marienwerder" zu vertreten sich anmaßt. — Bei den vorigen Mittwoch unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Hrn Dr. Göbel abgehaltenen mündlichen Abiturienten-Prüfungen erhielt der einzige Abiturient an der höheren Bürgerschule das Prädicat „genügend", während von 5 Abiturienten des Gymnasiums einer vor der Prüfung zurücktrat, von den vier übrigen nur einem das Zeugniß der Reife zuerkannt wurde.

* Dem zur Zeit als Administrator der fiscalischen Meliorationsanlagen an der Brahe und am Schwarzwasser angestellten K. Wasserbaumeister Skrodzki zu Czersk, Kreis Conitz, ist die Kreisbaumeisterstelle zu Schwetz verliehen und derselbe angewiesen worden, fortan den Amtscharakter „Königlicher Kreisbaumeister" zu führen.

D* Lautenburg, 15. März. In der Weihnachtszeit v J. entwickelte sich bei einigen russischen Zollämtern die Praxis, den Uebertritt über die russische Grenze auf Grund von Legitimationskarten, welche von preußischen Behörden ausgestellt waren, nicht zu gestatten, sondern die Vorzeigung eines Seitens eines russischen Consulats visirten Passes zu verlangen. Mit Recht erregte diese Maßregel in unserer Grenzbevölkerung allgemeines Aufsehen und Aufregung, da wir eben zu sehr auf den Verkehr mit Polen in gewerblicher, Handels-, Familien- 2c. Beziehung angewiesen sind und seit langer Zeit der Uebertritt nach Polen auf Grund von Legitimationskarten gestattet war, wenn man im dreimeiligen Umkreise des Grenzbezirks wohnte. Bald nach Erlaß jener beschränkenden Maßregel wurde dieselbe auf allen Zollämtern bis auf die unserer Stadt gegenüber liegende russische Zollkammer Zielun aufgehoben und jede regelrecht ausgestellte Legitimationskarte respectirt. Nur bei Zielun mußte man einen Paß haben, wenn man ohne Furcht und Tadel einen Schritt in das heilige russische Reich setzen wollte. Aber auch dort ist es anders geworden, indem die dortige russische Behörde seit einigen Tagen den Uebertritt nach Polen auf Grund von Legitimationskarten wie früher gestattet. Also der alte Zustand ist da und daß derselbe abgeändert wurde, soll nur auf einem Versehen beruhen, wer kommt nun aber auf für die unberechenbaren Folgen desselben? Trösten wir uns mit dem Bewußtseen, daß wir an der russischen Grenze wohnen und an Versehen gewöhnt sein müssen. — Die seit Kurzem vacant gewesene Gendarmen-Stelle in Colonie-Brinsk ist seit heute durch den Gendamen Schmidt besetzt. Dies that Noth, denn jene Gegend bedarf einer eingehenden Fürsorge Seitens der Polizei-Behörden. Die nahe Grenze bringt es mit sich, daß sich sowohl aus deutschen, wie auch aus russisch-polnischen Bewohnern Banden bilden, welche auf beiden Grenztheilen das Leben und das Eigenthum gefährden. Warum hier noch immer die seit mehreren Monaten vacante Stelle eines zweiten Gendarmen unbesetzt bleibt, vermögen wir nicht zu ergründen, glauben aber, daß am allerwenigsten in unserer Grenzgegend derartige lange Vacanzen im Interesse des Staates liegen. — Die vor einiger Zeit von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß in Folge Anordnung des Cultusministers die Dienstalters-Zulagen der Elementarlehrer bis zur anderweiten Vertheilung nicht zu zahlen seien, klang so fabelhaft, daß sie nicht zu glauben war. Die Botschaft hörten wir damals wohl und jetzt ist es uns anders gegangen, als Faust, denn uns fehlt nicht mehr der Glaube. Die Königl. Kreis-Steuer-Kasse in Strasburg benachrichtigt nämlich in dem Kreisblatt vom 12. d. M. die Ortssteuer-Erheber, daß die Dienstalters- und persönlichen Zulagen der Elementarlehrer bis auf Weiteres nicht mehr zu zahlen seien, die fiscalischen Gehaltszulagen dagegen nach wie vor fortgezahlt werden. Es soll sich bei der ganzen Sache um eine Form im Ministerium handeln und deshalb werden die Haushalte der meisten Lehrer in Verlegenheit gerathen. Am 1. April können dieselben in wehmüthiger Erinnerung an die zu erhaltenden Zulagen singen: „Es wär so schön gewesen, es hat nicht sollen sein" und im Uebrigen einen neuen Beitrag über Schullehrers Leid und Freud, liefern.

Königsberg, 16. März. Die Arbeitsfrage in der Maschinenfabrik „Union" ist geordnet. Die Arbeiter haben, nachdem der ursprünglich begangene Verstoß gegen die Form gut gemacht worden ist, der Forderung, durch verlängerte Arbeitszeit die Productivität und Concurrenzfähigkeit der Fabrik erhöhen zu helfen, nachgegeben. In den übrigen Fabriken sollen, soweit es sich als nöthig herausstellt, noch ferner Commissionen mit den Fabrikherren unterhandeln. Die Gefahr einer Arbeitseinstellung darf als abgewandt betrachtet werden. Den hiesigen Ortsvereinen gebührt das Verdienst, durch ihre besonnene Haltung vorzugsweise zu diesem Resultate beigetragen zu haben. — Eine größere Auffahrt dürfte wohl hier noch nicht erlebt worden sein, als sie zu dem am Sonnabende im neuen Börsensaale stattgehabten Kaufmannsballe stattfand. 569 Equipagen fuhren in den Stunden von 7 bis 9 Uhr Abends vor dem Börsengebäude vor und setzten Gäste ab. — Die Brieftauben-Station, welche in der Citadelle zu Straßburg etablirt ist, erfreut sich eines steten Zuwachses. Die Zahl der Brieftauben soll bis auf 800 gebracht werden. Als fernere Stationsorte sind Metz, Köln, Posen und Königsberg in Aussicht genommen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— Daß Gelée aus Kälberfüßen bereitet werden kann, ist eine in der ganzen Welt bekannte Thatsache, daß man aber Stiefel mit demselben Erfolge hierzu verwenden kann, dürfte Manchem neu sein, der mit dem Fortschritte der wissenschaftlichen Kochkunst nicht gleichen Schritt gehalten hat. Es hat aber damit seine Richtigkeit; wenigstens stehen der „Scientific American" und die englische „Medical Press and Circular" dafür ein. Dr. Van de Weyde, dem diese Erfindung sicherlich unsterblichen Ruhm einbringen wird, verfertigt Stiefelgelée auf folgende Weise: Der auserlesene alte Stiefel wird zuerst tüchtig gewaschen und dann mit Soda gesotten. Die Tanninsäure in dem Leder bildet Sodatannat, die gelöste Gallerte steigt auf die Oberfläche des Wassers, wird abgenommen und nach Belieben gewürzt. Dieses Recept sei hiermit den deutschen Hausfrauen bestens empfohlen.

— In den „Bautzener Nachrichten" verkündet der Schauspieler G. Gerber seinen Freunden und Gönnern die Freudenbotschaft, daß seine Frau zum sechsten Male von Zwillingen glücklich entbunden wurde.

— Der gute alte König in Prag (Kaiser Ferdinand) — so lesen wir im „Hon" — war während seiner langen Krankheit sehr reizbar geworden, was physisch sehr leicht zu erklären. Er wird gereizt, wenn man seinen Worten widerspricht, und gereizt, wenn man jedem seiner Worte beistimmt. Die Folge davon ist dann, daß jeder bevorzugte Sterbliche, der mit der Mission der nächsten Begleitung beehrt wird, in der Regel jene Weihe empfängt, welche man, wenn sie von der Hand eines Bischofs herrührt, Firmung nennt. Besonders pflegt derselben jener Begleiter theilhaftig zu werden, dem die Aufgabe zufällt, dem guten alten König, wenn er ausfährt, gegenüber zu sitzen. Die Spazierfahrten erfolgen aber auf ärztliche Ordination. Einmal ersuchten nun die bereits viel gewitzigten Begleiter den Hofarzt, er möge doch endlich selber den guten alten König auf der Spazierfahrt begleiten. Der Arzt, der sich auf die Diagnose verstand, beobachtete während der ganzen Fahrt den Patienten, und so oft der sonst so sanftmüthige Fürst die Hand zu einer Unheil verkündenden Bewegung erhob, ergriff er die Hand des hohen Patienten, um ihm den Puls zu fühlen. Ueber das beständige Pulsfühlen mit Recht schon ärgerlich geworden, sagte dann plötzlich Se. Majestät, als der Hofwagen eben über die große Prager Steinbrücke fuhr: „Lassen Sie doch meine Hand los, Doctor!" — „Weshalb, Majestät?" fragte der Arzt. „Sehen Sie denn nicht, daß wir zur Bildsäule des heil. Nepomuk kommen, ich muß doch den Hut vor ihr abnehmen." Da mußte nun freilich der Arzt die Hand des Patienten loslassen. In demselben Moment „patsch!" hatte er aber auch schon die so ängstlich vermiedene Auszeichnung.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. März.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen gelber			Pr. 4½% consl.	104,70	105 70
April-Mai	181,50	82,50	Pr. Staatsschldsch.	91	91,20
Juni-Juli	185,40	86,50	Wstp. 3½% Pfdb.	86	86,50
Rogg matter,			do. 4% do.	95,90	96
April-Mai	148	149,50	do. 4½% do.	102	101,90
Mai-Juni	144	145	Danz. Bankverein	70	69,50
Juni-Juli	143	144	Lombarden[ex.Cp.]	249	249
Petroleum			Franzosen	535,50	572
pr 200 ℔			Rumänier	35,80	35,80
Spbr.-Octb.	27	27,50	Neue franz. 5% A.	104	104
Rüböl April-Mai	55,50	56 60	Oesterr. Creditanst.	434	434,50
Spbr.-Octb.	58,50	59,50	Türken (5%)	44,20	44,30
Spiritus			Oest. Silberrente	69,90	69,80
loco			Russ. Banknoten	283,50	283 30
April-Mai	58,80	58,90	Oesterr. Banknoten	183,70	183,70
Ung. Schatz-A. II.	92,75	92,50	Wechselcrs. Lond.	20,40	—

Ital Rente 72,75.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16 März.

Weizen loco matt, pr Tonne von 2000 ℔.
- fein glasig u weiß 134-138℔. 200-210 Rℳ Br.
- hochbunt . . . 132-135℔. 190-195 Rℳ Br.
- hellbunt . . . 130-133℔. 185-192 Rℳ Br.
- bunt . . . . 126-131℔. 175-185 Rℳ Br.
- roth 132-136℔. 170-175 Rℳ Br.
- ordinär 126-134℔. 156-175 Rℳ Br.

(180-198 Rℳ bez.)

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 183 Rℳ
Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 186 Rℳ Br., Juni-Juli 188 Rℳ Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔. 123℔. feucht 142 Rℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 140 Rℳ

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 113℔. 158 Rℳ

Kleesaat loco pr 200℔. weiß 108 Rℳ

Spiritus pr 10,000 % Liter loco 53,25 Rℳ

Frachten vom 9. bis 16. März.

Nach Ost-Norwegen 24 Rℳ pr 5000 ℔ Roggen, Firth of Forth 2s pr Quarter Weizen, Bristol-Canal 3s 3d pr do., Cardiff 3s pr do., Ost-Norwegen 24 Rℳ pr 5000 ℔. Roggen, West-Hartlepool 9s pr Load fichtene Balken und Balkenenden, Torquay 14s pr Load fichtene Balken und Mauerlatten, 45s pr Standard fichtene Dielen, London 12s 9d pr Load fichtene Balken und Mauerlatten.

Wechsel- und Fondscourse. London 8 Tage 20,495 Gd., do. 3 Mon. 20,420 Gd. Amsterdam 8 Tage 175,95 Gd. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105,35 Gd. 3½ % Preuß. Staats-Schuldscheine 90,90 Gd. 3½ % Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,15 Gd. 4% do. do. 95 80 Gd., 4½ % do. do. 102 25 Br. 4% Danziger Bank-Verein 69,50 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. März 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Nachtfrost. Wind: S.

Weizen loco blieb am heutigen Markte ungeachtet schwacher Zufuhr in matter Stimmung, denn die Privatdepeschen aus London stimmten nicht entfernt mit der sogenannten officiellen Depesche überein und Weizenverkäufe für hier sind gestern daselbst nicht zu bewerkstelligen gewesen. Deshalb fehlte denn auch an unserm heutigen Markte Kauflust und nur feinste Waare brachte gestrige Preise, während die übrigen Gattungen bis 2 Rℳ pr Tonne billiger erlassen werden mußten. 170 Tonnen sind verkauft und ist bezahlt für Sommer- 132℔. 175 Rℳ, roth 128/9, 131℔. 180 Rℳ, bunt 128, 131℔. 182 Rℳ, hellbunt 129/30℔. 184 Rℳ, hochbunt glasig 129℔. 185 Rℳ, 131℔. 186, 188 Rℳ, fein 135℔. 195 Rℳ, 136℔. 198 Rℳ pr Tonne. Termine ohne Umsatz, April-Mai 186 Rℳ Br., Juni-Juli 188 Rℳ Gd. Regulirungspreis 183 Rℳ

Roggen loco in guter Waare nicht am Markte gewesen, feucht 123℔. brachte 142 Rℳ. Umsatz 10 Tonnen. Termine geschäftslos, ohne Angebot auch ohne besondere Kauflust. Regulirungspreis 140 Rℳ — Gerste loco große 113℔. 158 Rℳ pr Tonne bezahlt. — Kleesaat loco weiße zu 108 Rℳ pr 200 ℔. verkauft. — Spiritus loco ist zu 53,25 Rℳ gehandelt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 15. März. Wind: SSW.

Angekommen: Druid (SD.), Newton, Malmoe, leer.

Gesegelt: Hedwig Siebe, Knaack, Bordeaux, Melasse.

Den 16. März. Wind: SW.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	343,41	+ 4,2	SW., flau, hell, klar.
16	8	341,82	0,0	SW., flau, hell, diesig.
	12	340,94	+ 4,2	SW., mäßig, hell, klar.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut

2787) F. Froese und Frau.

Danzig, Allee, den 15. März 1875.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner innigst geliebten Frau **Anna**, geb. **Rothe**, von einem gesunden Mädchen erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Boyadel, d. 13. März 1875.

2712) **Hermann Naseby.**

Den gestern Nachmittag 3½ Uhr nach 3tägiger Krankheit erfolgten sanften Tod unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, der Wittwe Frau

Magdalene Mahl geb. Tiessen

im 80. Lebensjahre, zeigen wir hiermit tief betrübt an. (2739

Danzig, den 16 März 1875.

Die Hinterbliebenen.

Durch Verlegung unserer Religionsschule sind 12 Bänke, 2 Wandtafeln und 1 Pult übrig geworden, die wir freihändig schleunigst verkaufen wollen.

Mewe, 15. März 1875.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

2717) Herrmann Löwenstein.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß sich **mein** Geschäft **nur** Johannisgasse No. 60 befindet.

Alle Bestellungen bitte ich daselbst abzugeben. Zahlung bitte ich nur gegen Quittung mit meiner Namensunterschrift zu leisten.

G. Kirchner,

Schornsteinfegermeister,

F. W. B. Koch & Ross

2735) Nachfolger.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze,

Poggenpfuhl 90,

ein

Agentur-, Commissions- und Incasso-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich dieses Unternehmen der geneigten Beachtung empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

2763) **H. J. Matthiessen.**

Gleich nach Eröffnung der Schifffahrt beginnen die regelmäßigen Dampfbootfahrten zwischen

Danzig, Tiegenhof und Elbing.

Wir haben die Expedition dieser Dampfboot-Linie übernommen und bitten um Güteranmeldungen.

Hugo Pohlmann & Co.

2680) Tischlergasse No. 67.

Durch unsere directen Beziehungen mit den größeren Handelsplätzen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sind wir in der Lage die **am 1. Mai d. J. fälligen Coupons**

der Nord-amerikanisch. Staats-Anleihe schon von jetzt ab zum höchsten Course einzulösen.

Meyer & Gelhorn,

Danzig,

2251) Bank- u. Wechsel-Geschäft.

Zum Fähnrich- u. Freiwilligen-Examen bereitet vor Prediger de Veer, Fischmarkt 25, 2 Tr.

Ostereier

großes geschmackvolles Sortiment von 3 Pf. an, empfiehlt

Albert Neumann,

2726) Langenmarkt 3.

Magdeburger Sauerkohl, Türkisches Pflaumenmus, Cathar.-Pflaumen, Türkische Pflaumen, Antoni-Pflaumen

empfiehlt billigst

Heinrich Entz, Langenmarkt 32.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren

befördert

Maria Wetzel.

Neue Façons liegen zur Ansicht. (9897

Sehr schöne fette Puten

empfing und empfiehlt (2758

Magnus Bradtke.

Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Die ordentliche General-Versammlung der Actionaire der Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft findet in Danzig

Mittwoch, den 7. April 1875, Nachmittags 5 Uhr,

im unteren Saale der Ressource **Concordia, Langenmarkt No. 15,** statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Bericht des Vorstandes über die Lage des Geschäfts und Vorlegung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1. März 1874 / ultimo Februar 1875.
2. Bericht der Revisoren über die Bilanz und Feststellung derselben Seitens der Generalversammlung.
3. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern.
4. Beschlußfassung über die Höhe desjenigen Werthbetrages, bis zu welchem die Schiffsantheile während des Geschäftsjahres, welches ultimo Februar 1876 schließt, gegen Seegefahr versichert werden sollen.
5. Wahl von drei Revisoren für die Prüfung der Bilanz des nächsten Geschäftsjahres.

Die Herren Aktionaire werden hiermit ersucht, bis zum 7. April c., Nachmittags 1 Uhr, ihre Actien mit einem doppelten Verzeichniß versehen im Comtoir des Rhederei-Directors Herrn **Alex Gibsone,** Hundegasse 91, einzureichen und dagegen das abgestempelte Duplicat des Verzeichnisses, welches den Vermerk über die Stimmenzahl der betreffenden Actionaire enthalten wird, behufs der Legitimation zur Theilnahme an den Verhandlungen in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 15. März 1875.

Der Vorstand der Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Goldschmidt. George Mix. J. S. Stoddart.
Robert Otto. P. Albrecht. (2749

Mittwoch, d. 17., u. Donnerstag, d. 18. März,

kommen in dem

Gr. Ausverkauf

des zur A. Bergschen Concurs-Masse gehörigen Waaren-Lagers **Portechaisengasse No. 8**

zu gerichtlichen Taxpreisen

zum Verkauf:

Garnirte und ungarnirte Damen-Sommerhüte, Gardinen-Zeuge, Glacée- und Zwirn-Handschuhe, seidene Shawls und Tücher, leinene Tücher, Schürzen, wollene und Morgenhauben, Kragen, Stulpen, Vorhemden, Shlipse, Einsätze, Seiden- und Sammet-Band, Federn, Blumen, Ripse, Taffet, Sammete, Tarlatan, Net, Mull.

Geöffnet von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 6 Uhr Nachmittags.

R. Deutschendorf & Co.

Milchkannengasse No. 12,

empfehlen ihr best assortirtes Lager von

Bettfedern und Daunen in 20 Sorten, Bettzeuge, Inletts ꝛc., Matratzen mit Springfedern, sowie mit Seegras- und Roßhaar-Füllung, Laubsäcke und Schlafdecken ꝛc.,

zu billigsten Preisen in anerkannt guter Waare. (2748

Sonnen-Schirme

nach den neuesten Mustern von

Berlin, Wien und Paris,

empfiehlt in großartiger Auswahl zu **anerkannt allerbilligsten Preisen** die **Schirm-Fabrik** von

Adalbert Karau.

Anfertigungen von extra zu Costüms passenden Schirmen, neuen Bezügen und jede **Reparatur** schnell und **billig.**

Vorjährige **Sonnenschirme** werden zu enorm billigen Preisen **ausverkauft.** (2777

Langgasse 35. **Löwen-Schloss.** Langgasse 35.

Cigarren-Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufen zu Fabrikpreisen und empfehlen als vorzüglich preiswerth: diverse f. Havana's im Preise von 60—30 Rf. pr. Mille (Restpartien sehr billig); Ferner: Upmann, Phönix ꝛc., früher 20 Rf. jetzt 16⅔ Rf. pr. Mille, No. 13, No. 12, No. 9 in schöner Qualität und weißbrennend, a 12 Rf., 10⅔ Rf. und 8⅓ Rf. pr. Mille. Unter 100 Stück werden zu obigen Preisen nicht abgegeben. Wiederverkäufern besondere Vortheile.

Melzergasse 37. Louis Schwaan & Cie.

Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Baur, interessante Lebensgemälde d. denkwürdigsten Personen 7 Bde. elegant halbfrzbd. 3 Rf. **Dr. Bock,** d. Buch v. gesunden u. kranken Menschen geb. 1⅔ Rf. **Breslers** Sonntagsblatt 1—7 Jahrgang, sauber erhalten u. gut gebunden 5 Rf. **Brockhaus** Conversationslexicon in 12 Bden. 8. Aufl. (1833) 3 Rf. **The Cornhill Magazine** 12 Hefte 1 Rf. **Eck,** Universal-Kalender vom Jahre 500 bis 2500 nach Christi Geburt geb. 15 Sgr. **Don Quixote von la Mancha.** Aus d. Spanischen übersetzt v. Soltau 4 Bde. 20 Sgr. **Göthes** Werke 40 Bde. in 10 Einbden. 5 Rf. **Grieb,** englisch-deutsches Wörterbuch geb 1 Rf. **Höinghaus,** die neuen preußischen Grundbuch- und Hypotheken-Gesetze ungeb. 20 Sgr. **v. Holtei's** erzählende Schriften 34 Bde. in 13 eleganten Einbden. 10 Rf. **Kapp,** Geschichte d. Sklaverei in Amerika geb. 1 Rf. Moraltheologie d. Jesuiten Pater Gury beleuchtet v. **Dr. Keller** ungeb. 15 Sgr. **Lessing's** Werke in 3 Einbden. 1½ Rf. **Meyer's** Universum 20 Bde., Ausgabe in Langquarto sauber erhalten, eleg. Halbfrzbd. 20 Rf. **Franz Otto,** Buch berühmter Kaufleute, Erfinder und Meister auf d. Gebiete der Industrie u. Gewerbthätigkeit, 2 Bde. mit vielen Abbildungen 5 Rf. Pierer's Conversations-Lexicon 17 Bde. geb. eleg. 15 Rf. **Saling,** Börsenpapiere 1868—69, 70, 71. 4 Bde. 3 Rf. **Schellen,** das atlantische Kabel, seine Legung u. Sprechweise ungeb. 20 Sgr. **Schiller's** Werke 12 Bde. in 4 Einbden. 1½ Rf. The dramatic works of **Shakspeare** 8 vol. v1½ Rf. **Shakspeare's** Werke übersetzt v. Schlegel u. Tieck 12 Bde. in 6 Einbden. 3½ Rf. **Seume,** kurzes Pflichten- u. Sittenbuch für Landleute 12½ Sgr. **Simrock,** Gudrun, geb. eleg. Halbfrzbd., ganz neu (2 Rf.) 1 Rf. **David Strauß,** Leben Jesu, ungeb. 2⅓ Rf. **Tausend und eine Nacht.** Aus d. arabischen Urtexte übersetzt v. Weil. Mit 2000 Bildern 4 Bde. 4° halbfrzbd. geb. 10 Rf. **Tiedges** Urania geb. 6 Sgr. **Virchow,** Lehre von den Trichinen ungeb. 10 Sgr. (2743

5% Hypotheken-Antheilscheine

der **Norddeutschen Grund-Credit-Bank in Berlin** zum Tagescourse der Berliner Börse sind ohne Berechnung von Nebengebühren von mir zu beziehen.

Martin Goldstein,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

2780) **10. Langenmarkt 10.**

A. Ulrich's Weinhandlung,

Brodbänkengasse No. 18,

empfiehlt: Samos, Cyper, Lacryma Christi, Marsala, Falerno, Muscadedo, Malaga, Alicante, Malvasia, Canariensect, Teneriffe, Sherry, Port-, Ungar-, Bordeaux-Weine ꝛc., sowie dalmatiner, französische und holländische Liqueure, deutschen Schaumwein, Champagner, Whisky, Genever, Porter, Punschessenzen, Rum, Cognac und Arac **en gros** und **en détail.** (1584

Specialdünger

für Weizen, Roggen, Gerste, Erbsen, Hafer, Wicken, Kartoffeln, Rüben, Weißkohl, Klee pp., Wiesen-Kali-Phosphat und Kali-Magnesia-Phosphat, schwefelsaures Ammoniak, Stickstoff und Mejeliones-Guano-Superphosphat, sowie Humusdünger und Staßfurter Kalisalze liefern wir zu billigen Preisen unter Garantie für den in unseren Preis-Verzeichnissen angegebenen Gehalt an Stickstoff, Phosphorsäure und Kali.

Aufträge werden in unserem hiesigen Comtoir, Hundegasse No. 57, und auch

in Schöneck W.-Pr. von Herrn J. Dombrowski

entgegen genommen.

Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik, Actien-Gesellschaft. (2733

Am 26. März fährt ein groß. **Möbelwagen** leer von Danzig über Dirschau, Stargardt, Conitz, Schlochau, Hammerstein nach Neu-Stettin. Frachtgüter jeder Art werden für diese Tour billigst angenommen bei **F. A. Meyer,** Johannisgasse 60, 1 Tr. (2759

Oberndorfer Runkelrüben, Original-Saat,

p. Kilo 3 Rm. empfiehlt

A. Lenz, Schießstange 3.

Zur Saat:

Wicken, weiße Erbsen, Pferdebohnen, Roth / weiß } Klee, Thymothee,

empfiehlt (2502

E. Mencke,

Hundegasse 45, Hange-Etage.

Ein compl. Pfannendach,

Länge 55, Breite 20 Fuß, ist zum Abbruch zu verk. Näheres Fischmarkt 38, 1 Tr.

Ein gut erhaltener mahagoni Stutzflügel, zu verkaufen Schmiedegasse 10, 3 Tr.

Kleine Knaben oder Mädchen finden freundl. Pension i. d. N. d. Schulen. Auf Wunsch a. Clavierunterricht. Näheres Breitgasse 111, 2 Tr.

---

1 Kindergärtnerin, die in der Schneiderei und im Putzmachen, sowie im Maschinen-Nähen geübt ist, empfiehlt **J. Dau,** Goldschmiedegasse 7. (2781

Einen Lehrling, Sohn achtb. Eltern, suche ich für meine Lederhandlung.

2736) **Eugen Neustadt.**

1000—1500 Thaler,

a 5%, gegen sichere Hypothek sofort zu begeben. Adr. u. No. 2779 i. d. Exp. d. Z.

Heiligegeistgasse No. 3,

nahe dem Holzmarkt, ist das Laden-Lokal nebst Hinterstube zu vermiethen. Näheres Heiligegeistgasse No. 139, 2 Tr. hoch, vo 12—4 Uhr. (2757

Eine gut möblirte Wohnung (Entré, Vorder- und Hinterzimmer, Cabinet und Burschengelaß), ist vom 1 April zu vermiethen Brodbänkengasse 49, vis-à-vis der Krämergasse. (2740

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 18. März, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal

Vortrag

des Herrn **Dr. Ule** aus Halle a S. über **Die Geheimnisse des Innern Afrikas.**

Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten freien Eintritt. Billete a 50 Pf. für Gäste, Herren und Damen, werden an Mitglieder bei Vorzeigung der Mitgliedskarten ausgegeben von

Herrn **Arendt,** Hundegasse 105,
" **Hildebrandt,** Hopfeng. 104,
" **Reinke,** Langgasse 62,

und Abends am Eingange. (2628

Haase's Concert-Halle

3. Damm No. 2.

Großes Concert und Gesangs-Vorträge von der Wiener Damen-Capelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Schlosser. U. A.: Am Meer, von Schubert v. Fräulein Maria. Große Violin-Solos und Duetts. Freundliche Einladung. H. Haase,

---

1 Schaufenster m. Spiegelscheiben wird für alt z. k. gesucht, o. nur die Scheiben, **Schmiedegasse 20, 1 Tr.** (2778

Die geehrten Mitglieder des Vereins zur Errichtung und Erhaltung von

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten

in der Stadt Danzig, werden hiermit zu einer

Mittwoch, den 17. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

in unserem Anstaltsgebäude, Poggenpfuhl No. 61, stattfindenden

General-Versammlung

behufs Vorlegung der Verwaltungs-Rechnung, Wahl des Vorstandes und weiterer Mittheilungen, ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Kobus. C. H. Zimmermann. J. J. Berger. (2664

Großes Kirchen-Concert

am **Charfreitage,** Abends 7 Uhr, in der St. Marien-Kirche. (1706

Stadt-Theater.

Mittwoch, 17. März. (Ab. susp.) Benefiz für Herrn **Brunner.** Gastspiel des Herrn **Erdmann.** Vorletzte Opern-Vorstellung. **Robert der Teufel.** Große romantische Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Donnerstag, 18. März. (Ab. susp.) Zweites Gastspiel des Herrn **Emmerich Robert. „Das Leben ein Traum."** Schauspiel in 5 Akten von Calderon.

Freitag, 19. März. Abonnements-Vorstellung. Gastspiel des Herrn **Erdmann.** Letzte Opern-Vorstellung. **Templer und Jüdin.** Große Oper v. Marschner.

Sonnabend, 20. März. (Ab. susp.) Drittes Gastspiel des Herrn **Emmerich Robert. Uriel Acosta.** Trauerspiel in 5 Akten von Gutzkow.

Stadt-Theater

zu Danzig.

Zu meinem Mittwoch, den 17. d. M., stattfindenden letzten Benefiz erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einzuladen. Es thut mir herzlich leid, daß es durch meine so lange anhaltende Krankheit mir nicht mehr gegönnt, von dem hochgeehrten Publikum, welches mir durch 5 Jahre meiner Thätigkeit am hiesigen Stadt-Theater so viele Beweise von Nachsicht und Liebenswürdigkeit gezollt, persönlich Abschied nehmen zu können.

Danzig, am 15. März 1875.

Hochachtungsvoll

ergebenst

2724) **J. Brunner.**

Selonke's Theater.

Mittwoch, 17. März: **Auftreten des fliegenden Mannes, Signor Benedetti, und der Trapezkünstlerin Miß Rosa. Gast-Vorstellung der kaiserlich russischen Hofkünstlerin Frl. Eleonore Orlowa in der höheren Original-Salon-Magie.** U. A.: **„Das Lied vergangener Liebe",** oder: **„Der silberne Hochzeitstag".** Lebensbild mit Gesang.

Gefunden!

Im Englischen Hause beim Diner des Landwirthschaftlichen Vereins eine **zwanzig Mark Dose mit etwas Geld.** (2782

Königsb. Pferde-Lotterie

Loose à 3 Rf, so wie zur **Stettiner Pferde-Lotterie** a 3 Rf (bei Bestellungen von auswärts noch außerdem 15 Sgr. für Bestellgeld und Frankatur der Sendung) zu haben bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse No. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. R[illegible].
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9024 der Danziger Zeitung.

Danzig, 16. März 1875.

Danzig, 16. März.

* Verkauft wurden die Grundstücke 1. Fleischergasse Nr. 66 von dem Fräulein Zerrmann an die Gebrüder J. F und G. E. Liebrecht für 19,950 Thlr. 2. Jungferngasse Nr. 5 von dem Kassirer H. W. Görz an die Wittwe Milenowski für 21,000 Thlr. 3. Schidlitz Nr. 64 von dem Schmied Karp an den Schankwirth A. Pfeiffer für 1875 Thlr. 4. Frauengasse 3 von dem Dr. Friedländer an den Restaurateur Punschke für 38,000 Thlr.

* Bei der Güter-Expedition der K. Ostbahn sind im Monat Februar cr. angekommen: 6,483 614 Kilogr. Weizen, 862,368 Kilogr. Roggen, 310,022 Kilogr. Gerste, 16,801 Kilogr. Erbsen, 328,414 Kilogr. Hafer, 12,564 Kilogr. Wicken, 7425 Kilogr. Rübsen, 111,153 Kilogr. Spiritus; versandt: 2,108,150 Kilogr. Weizen, 20,900 Kilogr. Gerste.

* Dem eben ausgegebenen Programm des Erziehungs-Instituts zu Jenkau bei Danzig entnehmen wir folgende Notizen: An dem Institute, welches eine zu giltigen Entlassungsprüfungen berechtigte höhere Bürgerschule ist, wirken mit Einschluß des Directors acht Lehrer. Die Anstalt ist im letzten Schuljahre fast immer von 134 Schülern besucht gewesen, von denen 12 in II., 35 in III., 32 in IV., 37 in V., 18 in VI. saßen. Von diesen Schülern waren 80 zugleich Pensionäre des Instituts. Mehr als 80 Pensionäre können nicht aufgenommen werden. 55 Pensionäre haben 450 Thlr., 12 haben 300 Thlr. jährlich an Pension zu zahlen, 13 sind Freizöglinge. Die Pensionäre der Lehrer und die Extraneer zahlen 36 Thlr. jährlich Schulgeld. Die Abiturienten-Prüfung haben 6 Secundaner bestanden, von denen 2 von der mündlichen Prüfung dispensirt sind. Die öffentliche Prüfung findet Freitag, den 19. d. M., von 9 bis 1 Uhr statt. — Der Director Dr. Eichhorst wird zu Ostern als Director an die Realschule I. Ordnung zu Wehlau versetzt, deren Umwandlung in ein Königliches Gymnasium beabsichtigt wird. Sein Nachfolger ist der Königl. Kreisschulinspector Dr. Bonstedt aus Schneidemühl

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 15. März. Effekten-Societät. Creditactien 217⅝. Franzosen 284. Lombarden 123½, Galizier 209½, Elisabethbahn 169¼, Franz-Josefsbahn 151, Brüsseler Bank 107⅞. — Creditactien recht fest.

Hamburg, 15. März. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine besser. Roggen loco unverändert, auf Termine fester. Weizen pr. März 126℔. 1000 Kilo 186½ Br., 185½ Gd., pr. April-Mai 126℔. 186½ Br., 185½ Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 187½ Br., 186½ Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 189 Br., 188 Gd., pr. Juli-August 126℔. 190 Br., 189 Gd. — Roggen pr. März 1000 Kilo 148 Br., 147 Gd., pr. April-Mai 147½ Br., 146½ Gd., pr. Mai-Juni 146½ Br., 145½ Gd., pr. Juni-Juli 146 Br., 145 Gd., pr. Juli-August 145 Br., 144 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco 59, pr. Mai 57½, pr. October pr. 200 Pfd. 60 Br. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. März 44½, pr. April-Mai 45 pr. Mai-Juni 45, pr. Juni-Juli 45. — Kaffee sehr ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 13 20 Br., 13 00 Gd., pr. März 12,70 Gd., pr. April-Mai 12,40 Gd., pr. August-Dezbr. 13,00 Gd. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 15. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco und auf Termine unverändert, pr. März 253, pr. Novbr. 273. — Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. März 182, pr. Mai 179, pr. Juli —, pr. October 179. — Raps pr. Frühjahr 353, pr. Herbst 369 fl. — Rüböl loco 33½, pr. Mai 33½, pr. Herbst 35½.

London, 15. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest zu letzten Preisen vom Freitag. Fremder Weizen eher theurer. — Die Getreidezufuhren vom 6. bis 12. März betrugen: Engl. Weizen 6998, fremder 9016, engl. Gerste 1409, fremde 7931, engl. Malzgerste 16,032, fremde 57, engl. Hafer 832, fremder 2454 Qrtrs. Engl. Mehl 24,902 Sack, fremdes 960 Sack und 5023 Faß. — Wetter: Kalt.

London, 15. März. [Schluß-Course.] Consols 93⅜. 5% Italienische Rente 71⅜. Lombarden 12¼. 5% Russen de 1871 99⅞. 5% Russen de 1872 102. Silber 57 1/16. Türkische Anleihe de 1865 43 3/16. 6% Türken de 1869 57½. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104⅝. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103¼. Oesterreichische Silberrente 68¾. Oesterreichische Papierrente 65¼. — 6% ungarische Schatzbonds 93¼. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 91. — Platzdiscont 3⅜ %. — Spanier 22⅝.

Liverpool, 15. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 1/16, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5 13/16, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8¾. — Unverändert. Für amerikanische Verschiffungen gutes Angebot, Preise schwach behauptet.

Paris, 15. März. (Schlußcourse.) 3% Rente 65, 92½. Anleihe de 1872 103, 55. Italienische 5% Rente 72, 10. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 700,00 nach 703, 75. Lombard. Eisenbahn-Actien 310,00. Lombardische Prioritäten 253,00. Türken de 1865 44, 10 Türken de 1869 297,00. Türkenloose 132, 75. — Crédit mobilier 630. Spanier extér. 22¾, do. intér. 17⅝. Ruhig.

Paris, 15. März. Productenmarkt. Weizen behauptet, pr. März 24, 75, pr. April 24, 75, pr. Mai-Juni 25, 25, pr. Mai-August 25,50. Mehl matt, pr. März 52,00, pr. April 52,50, pr. Mai-Juni 53,25, pr. Mai-August 54, 25. Rüböl behauptet, pr. März 79, 00, pr. April 79, 75, pr. Mai-August 80, 25, pr. Septbr.-Dezbr. 81, 25. Spiritus ruhig, pr. März 53, 00, pr. Mai-August 54, 75.

Antwerpen, 15. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert, Odessa 18. Hafer matt. Gerste stetig, Vendée 23. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 bez., 30½ Br., pr. März 30½ bez. u. Br., pr. April 30½ bez. u. Br., pr. Sept. 33½ Br., pr. September-Dezember 34 Br — Weichend.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. März. (v. Portatius & Grothe) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 128℔. 171,75, 131℔. 174, 176,50, 178,75, 131/2℔. 178,25, russ. 123℔. und 126℔. 176,47, 125℔. 171,76, 125/6℔. 171,25, 127℔. 176,50, 127/8℔. 174 Thlr. bez., bunter 128℔. 169,50, russ. 113℔. 167,06, bes. 155,50, 121℔., 122℔. und 123℔. 164,71, 127℔. 169,41, 170,59, bes. 152,94, 129℔. 172,94 Thlr. bez., rother 127/8℔. 168,25, 132/3℔. 169,50, 170,50, russ. 119℔. 162,35, 120℔. 155, 155,50, 121℔. 153, 122℔. 163,53, 123℔. 162,35, 170,59, 127℔. 170,59 Thlr. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo: inländischer 111℔. 117,50, 122℔. 133,75, 124℔. 135, 124/5℔. 136,25, 125℔. 137,50, 125/6℔. 139, 126℔. 140, 127℔. 140, 141, 127/8℔. 141,25 Thlr. bez., fremder 111℔. und 112℔. 115, 113℔. 116 25, 114℔. 119, 114/5℔. 116,25, 115℔. 124,37, 116/7℔. und 119℔. 126,87, 117℔. 122,50, 117/8℔. 126,87, 120℔. 127,50, bes. 118,75, 122℔. 131,25, 131,50 Thlr. bez. — Gerste pr. 1000 Kilo kleine 114,25, 120, 122,75 Thlr. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 136, 138, 144, 147,50, 148, russ. 134, 136, 138, 140, 142, schwarz 141 Thlr. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 151, 155,56, 173,33, fein 195,50, 200 Thlr. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 174,50 Thlr. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 183,50, 191, 193,25, 195, 200 Thlr. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 228,50 Thlr. bez., mittel 180 Thlr. bez. — Kleesaat pr. 100 Kilo rothe 66, 72 Thlr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 56 Thlr. Br., 54¾ Thlr. Gd., 55 Thlr. bez., März 56 Thlr. Br., 55¼ Thlr. Gd., April 57 Thlr. Br., 56¼ Thlr. Gd., Frühjahr 58 Thlr. Br., 57½ Thlr. Gd. Mai-Juni 59 Thlr. Br., 58 Thlr. Gd., Juni 60½ Thlr. Br., 60 Thlr. Gd., Juli 62 Thlr. Br., 61½ Thlr. Gd., August 63½ Thlr. Br., 62¾ Thlr. Gd., 63 Thlr. bez., September 64 Thlr. Br., 63½ Thlr. Gd.

Stettin, 15. März. Weizen pr. April-Mai 185,50 Thlr., pr. Mai-Juni 185,50 Thlr. — Roggen pr. April-Mai 147,00 Thlr., pr. Mai-Juni 143 50 Thlr. — Rüböl 100 Kilogr. pr. März 53,00 Thlr. pr. April-Mai 53,25 Thlr., pr. September-October 56,00 Thlr. — Spiritus loco 56,00 Thlr., pr. März 57,80 Thlr., pr. April-Mai 59,50 Thlr. pr. Juni-Juli 60,50 Thlr. — Winterrübsen pr. Herbst steigend, nahe Termine wenig verändert, pr. 2000 ℔ März-April 271 Thlr. nom., April-Mai 270 Thlr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 266—270 Thlr. bez. — Petroleum loco 13,75—14 Thlr. bz. und Br., Regulirungspreis 13,75 Thlr. September-October 13 Thlr. Br., 12,75 Thlr. Gd. — Baumöl, Malaga kurze Lieferung 41,75 Thlr. tr. bei Posten bezahlt. — Schmalz, Wilcox 62,50 Thlr. bez. — Hering, Schott. Crown- u. Fullbrand 38 Thlr. tr. bez.

Breslau, 15. März. Kleesamen rother, lebhaft gefragt, höher, pr. 50 Kilogr. 46 bis 50—53 Thlr., weißer unverändert, 54—57—68 Thlr., hochfein über Notiz bezahlt. — Tymothee mehr offerirt, pr. 50 Kilogr. 28—31,50—35 Thlr.

Berlin, 15. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 162—198 Thlr. nach Qual gefordert, pr. April-Mai 182,50—183,50—182,50 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 184,50—185,00—184,50 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 187,00 bis 187,50—186,50 Thlr. bez., pr. Juli-August 187,50—188,00—187,50 Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 142—160 Thlr. nach Qual. geford., pr. März 150,00 Thlr. nom., pr. März-April 150,00 Thlr. nom., pr. Frühjahr 149,00,—150,00—149 50 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 145,00—145,50—145,00 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 144,00—144,50—144,00 Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 129—181 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 158—187 Thlr. nach Qual. gefordert. Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 183—234 Thlr. nach Qual., Futterwaare 163—178 Thlr. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,75—24,75 Thlr., No. 0 u. 1 24,50—23,00 Thlr. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 23,00—22,00 Thlr., No. 0 u. 1 21,00—20,00 Thlr., pr. März 21,10 Thlr. bez., pr. März-April 21,10 Thlr. bez., pr. April-Mai 21,10 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 21,10 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 21,10 Thlr. bez., pr. Juli-August 21,10 Thlr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 60 Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 56,50 Thlr. bez., pr. März 56,30 Thlr. bez., pr. März-April 56,30 Thlr. bez., pr. April-Mai 56,5—56,8—56,6 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 57,3—57,2 Thlr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 59,5—59,8—59,5 Thlr. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 30 Thlr. bez., pr. März 28 Thlr. bez., pr. März-April 27 Thlr. bez. pr. April-Mai 26,50 Thlr. bez., pr. September-October 27,50 Thlr. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 56,5 Thlr. bez., mit Faß pr. März 58,2 Thlr. nom., pr. März-April 58,2 Thlr. nom., pr. April-Mai 58,6—59—58,9 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 58,6—59—58,9 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 59,7—59,9 Thlr. bez., Juli-August 60,7—60,9 Thlr. bez., pr. August-Septbr. 61,3—61,4 Thlr. bez.

Viehmarkt.

* **Berlin**, 15. März. Auf heutigem Viehmarkte waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: 2228 Stück Hornvieh, 6724 Schweine, 7901 Hammel und 1314 Kälber. Das Geschäft war lebhaft, da Exporteure vielfach als Käufer auftraten. Hornvieh wurde rege begehrt und erzielte etwas höhere Preise. Es wurde bezahlt für Prima-Qualität 54—56 Thlr., 2. Sorte 47 bis 50 Thlr., 3. Sorte 39 bis 43 Thlr. pr. 100 ℔. Fleischgewicht. — Auch Schweine wurden besser bezahlt und gingen flott ab. Beste fette Kernwaare setzte 55—57 Thlr. pr. 100 ℔. Fleischgewicht durch. — Schafe wurden sowohl zum Export wie für den Localconsum begehrt und erzielten schwere Thiere mit Wolle 24—26 Thlr. pr. 45 ℔. Fleischgewicht. — Kälber waren in schwacher Anzahl zugetrieben und mußten Käufer bessere Preise anlegen.

Berliner Fondsbörse vom 15. März 1875.

Theilweise zeigte sich die Stimmung der Börse heute abgeschwächt, doch behaupteten sich die Coursnotirungen meist unverändert, und es können denselben, wenigstens den Schlußcoursen vom Sonnabend gegenüber, noch mannigfache Erhöhungen constatirt werden. Der Discont am offenen Markte erhöhte sich auf 2⅛ % und zeigt Neigung noch weiter anzuziehen. Die internationalen Speculationspapiere traten nur mäßig in den Verkehr, hatten gegen gestern etwas niedriger eingesetzt, erholten sich dann aber wieder. Die localen Speculationseffecten blieben sehr ruhig. Die auswärtigen Staatsanleihen waren ziemlich lebhaft, besondere Vorliebe genossen Oesterr. 1860er Loose, die lebhaft zu höherem Course begehrt blieben. Oesterr. Renten behaupteten sich gut, Italiener und Türken verhielten sich stiller, Amerikaner unverändert Russische Werthe gingen in fester Haltung zu besseren Coursen um, Preußische Fonds trugen eine recht feste Stimmung und wurden im Allgemeinen auch ziemlich rege umgesetzt. Andere deutsche Staatspapiere ohne Leben. Das Prioritätengeschäft hatte ebenfalls eine vermehrte Regsamkeit aufzuweisen. Auf dem Eisenbahnactien-Markte hatte eine recht feste Tendenz Platz gegriffen. Bankactien hatten zwar nur ein stilles Geschäft aufzuweisen, entbehrten jedoch nicht theilweiser Regsamkeit. Industriepapiere ohne größeren Verkehr zu entwickeln, fest. Montanwerthe ruhig.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,70
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,10
Staats-Schuldsch.	3½	91,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	137,50
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87,25
do. do.	4	96,20
do. do.	4½	102,30
Pommer. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	95,90
do. do.	4½	102,30
Posensche neue do.	4	94,80
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86,50
do. do.	4	96
do. do.	4½	101,90
do. do.	5	105,75
do. neue	4	95
do. do.	4½	101,90
Pomm. Rentenbr.	4	97,50
Posensche do.	4	96,90
Preußische do.	4	97
—		
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	121,70
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunschw. Pr.-A.	—	74,30
Cöln.-Md.-Pr.-S.	3½	109,60
Hamb. 50thl. Loose	3	173
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,20
Oldenburg. Loose	3	132,25

Hypotheken-Pfandbr.

Unk.Pfd.Pr.H.-Bk.	5	100,75
Pr.Bd.Crd.Hyp.-Pfd	5	103,25
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107
do. do.	4½	99,60
Kündb. do.	5	100,50
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Gotha.Präm.-Pfd.	5	109,40
Pomm. Hyp.-Pfdb. II.u.IV.Em.rkz.110	5	101,40
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100,75

Ausländische Fonds.

Oesterr.-Pap.-Rente	4½	65,80
do. Silber-Rente	4½	69,80
do. Loose 1854	4	114,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	361
do. Loose v. 1860	5	120,75
do. Loose v. 1864	—	308,50
Ungar. Eisenb.-Pr.	5	76,60
Ungarische Loose	5	177,50
do. Schatzanw. II.	6	94,60
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	103,10
do. do. Anl. 1859	3	75
do. do. Anl. 1862	5	103,50
do. do. von 1870	5	105
do. do. von 1871	5	102,80
do. do. von 1873	5	102,80
do. Stiegl. 5. Anl.	5	87
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	97,90
do. Präm.-A. 1864	5	178
do. do. von 1866	5	173,75
[illegible]	5	92,50
Russ. Central. do.	5	89
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	89,80
Pol. Certif. a. Lt. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. I. Em.	4	83,90
do. do. do. do.	5	81,60
do. Liq.-Pfd.	4	70,40
Amerik. Anl. p. 1882	6	99,10
do. 4. Serie	6	99,20
do. Anl. p. 1885	6	102,30
do. 5% Anl.	5	99,50
do. do. p. 1881	6	103,80
Newyork. Stdt.-A.	7	101,90
do. Gold-A.	6	100
Italienische Rente	5	72,75
do. Tabaks-Act.	6	534
do. Tabaks-Obl.	6	100
Französische Rente	5	104
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	85
Rumänische Anleihe	8	105,90
Türk. Anl. v. 1865	5	44,30
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	104

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. pro 1873.
Aachen-Mastricht	31,40	1½
Bergisch-Märk.	86	3
Berlin-Anhalt	122,10	16
Berlin-Dresden	50,75	5
Berlin-Görlitz	67,50	3
do. St.-Pr.	98,75	5
Berlin-Hamburg	181	10
Berlin. Nordbahn	18,90	5
Berl.-Potsd.-Magd.	78,50	4
Berlin-Stettin	134,90	10¾
Bresl.-Schw.-Frb.	86,75	8
Cöln-Minden	112,50	—
do. Lit. B.	104,75	5
Cref.-Kr.-Kempen	1,40	0
do. St.-Pr.	3	0
Halle-Sorau-Gub.	27,25	0
do. St.-Pr.	41,50	0
Hannover-Altenbek.	21	0
do. St.-Pr.	34,50	5
Märkisch-Posen	29	0
do. St.-Pr.	55,75	0
Magdeb.-Halberst.	79	—
do. St.-Pr.	66	3½
do. C.	94,40	5
Magdeb.-Leipzig	220,25	14
† do. Lit. B.	93,20	4
Münst.-Ensch. St.-P.	25,50	5
Nordhausen-Erfurt	44	4
do. St.-Pr.	38,50	0
Oberschl. A. u. C.	145,25	13⅖
do. Lit. B.	135	13⅖
Ostpreuß. Südbahn	42,75	0
do. St.-Pr.	78,40	0
Pomm. Centralbhn.	3,50	0
Rechte Oderuferb.	111,50	6⅙
do. St.-Pr.	113	6⅙
Rheinische	119,25	9
[illegible]	21,25	0
† [illegible]	100,90	4½
[illegible]	113	7¼
[illegible]	33,10	—
Weimar-Gera gar.	66,50	4½
do. St.-Pr.	48	5
[illegible]	43	—
[illegible]	60,75	4
†Galiz. Carl-L.-B.	105	9
Gotthardbahn	95,25	6
†Kronpr. Rud.-B.	65,80	5
Lüttich-Limburg	13,60	0
Oester.-Franz. St.	573	10
† do. Nordwestb.	293	5
do. [illegible]	133,50	5
†Reichenb.-Pardb.	70,50	4½
Rumänische Bahn	35,80	—
do. St.-Pr.	85,25	8
†Russ. Staatsb.	110,50	608
Südöstr. Lomb.	249	3
Schweiz. Unionb.	9,20	0
do. Westb.	14,75	1½
Warschau-Wien	258,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,50
†Kaschau-Oderbg.	5	77,25
†Kronpr. Rud.-B.	5	84,50
†Oest.-Fr.-Staatsb.	3	325
†[illegible]	3	253,80
†Südöst.B. 5% Oblig.	5	87,60
†[illegible]	5	88
do. do. B. Elbthal	5	71,70
†Ungar. Nordostb.	5	65,75
†Ungar. Ostbahn	5	62,60
Brest-Grajewo	5	88
†Charkow-Azow rtl.	5	100,10
†Kursk-Charkow	5	100,20
†Kursk-Kiew	5	101
†Mosco-Rjäsan	5	101,10
†Mosco-Smolensk	5	100,70
Rybinsk-Bologoye	5	92,90
†Rjäsan-Kozlow	5	101
†Warschau-Teresp.	5	100

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	76,60	0
Berl. Bankverein	84	5½
Berl. Kassen-Ver.	248	19⅕
Berl. Com. (Ges.)	63,50	0
Berl. Handels-G.	116,50	6½
Berl. Wechslerbk.	98,50	0
Bresl. Discontob.	86,25	2½
Centralb. f. Bauten	53,75	5
Cred. f. Ind. u. Hnd	78	4
Danzig. Bankver.	69,50	3
Danziger Privatb.	117	7¾
Darmst. Bank	145,50	10
Deutsche Genoss.-B.	99	3
Deutsche Bank	86	4
Deutsch. Eff.- u. W.	112,75	9⅛
Deutsche Unionb.	73,50	1
[illegible]	171	14
[illegible]	60	0
Int. Handelsges.	60,40	—
Königsb. Ver.-B.	83,50	0
Meining. Creditb.	92,25	5
Norddeutsche Bank	146	10⅘
Oest. Credit-Anst.	—	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	121	9
Preußische Bank	155	20
do. Bodencr.-B.	107,70	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	120	9½
Preuß. Crd.-Anst.	57	0
Schaffhaus. Bnkv.	115,75	—
Schles. Bankverein	102,50	6
Stett. Vereinsbank	80,10	0
Ver.-Bk. Quistorp	28,40	0
Bauverein Passage	29	—
[illegible] Centralstraße	35	5
Deutsche Bauges.	49	0
do. [illegible]	29,25	0
do. Reichs-Cont.	86,75	8
[illegible]	37,40	2½
A. B. Omnibusg.	107,50	15
[illegible]	87	0
[illegible]	19	—
Nordd. Pap.-Fabr.	46	0
Möhlert Maschinf.	36,60	—
Westend-Gesell.	20	0
Baltischer Lloyd	29	—
[illegible]	0,75	0
Königsbg. Vulkan	29,75	0
[illegible]	7	—
[illegible]	54	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm.-Union Bgb.	26,50	—
Königs- u. Laurah.	118	—
Stolberg, Zink	26,25	9
do. St.-Pr.	85,50	6½
Victoria-Hütte	54	—

Wechsel-Cours v. 15. März.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	3 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
Wien	8 Tg.	4½	183,20
do.	2 Mn.	4½	182,05
Petersburg	3 Wch.	5½	282,90
do.	3 Mn.	5½	281
Warschau	8 Tg.	5½	283,20

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,60
Sovereigns	20,50
Napoleonsd'or	16,33
Imperials	16,80
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	183,70
do. Silbergulden	192
[illegible]	283,35

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.